

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsschreiber
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Berichtsschreiber
Nr. 22

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 98.

Sonnabend, 29. April 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme des Sonn- und Feiertags. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Postanstalten vierzehntäglich 2,10 Pf., monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Abonniertages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für die Erreichung am bestimmten Tag und Stunde wird nicht übernommen. Preis für die 40 von breite Grundstücke (7 Silben) 20 Pf., Octopreis 15 Pf.; zeitpendender und inwärtslicher Satz entsprechend höher. Nachrichtungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Siete Taxe. Bevollmächtigter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konturs gestellt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeiträge "Schüler an der Elbe".

Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Weisheitsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Herr Hähnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Reichskanzlers über das Versüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 284) nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

In Streitigkeiten nach § 4 letzter Absatz entscheiden die Kreishauptmannschaften endgültig. 581 e II B IV 2069

Dresden, am 26. April 1916.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über das Versüttern von Kartoffeln.

Vom 15. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln versüttern, als auf ihren Viehstand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:

- an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugkühen höchstens fünf Pfund, an Ziegen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,
- oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei ein Viertel der vorstehenden Sätze.

Die einzelnen Tergattungen dürfen nur insoweit berücksichtigt werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei versüttet worden sind. Kartoffelstärke und Kartoffelstärkebelohnung dürfen nicht versüttet werden.

§ 2. Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 das Versüttern von Kartoffeln oder Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkebelohnung beschränkt oder verbietet wird.

§ 3. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Verfütterung von Kartoffeln weiter beschränken oder verbieten.

§ 4. Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellt läßt (Trockner), hat auch diejenigen Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei einschließlich der vorhandenen Vorräte an die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern, die nach § 2 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Abholens von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkebelohnung vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) der Ablieferungspflicht bisher nicht unterlegen oder infolge besonderer Bewilligung der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft im eigenen Wirtschaftsbetriebe verwendet werden dürfen.

Ausgenommen von der Lieferungspflicht bleiben nur 1. die Mengen, die der Trockner bis zum 15. Juli 1916 nach dem Maßstab des § 1 versüttet durfte.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 diese Ausnahme von der Lieferungspflicht beschränkt oder aufgehoben wird;

2. bei Selbstversorgung (§ 6 Abs. 1 a) der Bekanntmachung über den Verkehr mit Getreide und Mehl aus dem Grünlande 1915 vom 28. Juni 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 363) ein Kilogramm für den Koy und Monat bis zum 15. August 1916;

3. Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats, oder eines Voith-Bringers, insbesondere einer Deeresverwaltung oder Marineverwaltung stehen.

Bei Streitigkeiten darüber, welche Mengen zu liefern sind, entscheiden die von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Behörden endgültig.

§ 5. Die an die Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft abzuliefernden Mengen dürfen nicht vergällt werden.

§ 6. Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Vieh gehalten oder gefüttert wird, sowie in Räume, in denen Kartoffeln gelagert werden, jedeszeit einzutreten und dadurch Beobachtungen vorzunehmen.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Kartoffeln gelagert werden und Vieh gehalten wird, sowie von ihnen bestellte Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Ertönen Auskunft über die zur Verfütterung gelangenden Kartoffeln, insbesondere auch über deren Menge und Zeitpunkt zu erteilen.

§ 7. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft,

- wer den Verböten der §§ 1, 5 zuwiderhandelt oder der Lieferungspflicht nach § 4 nicht nachkommt;
- wer den nach §§ 2, 3 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorjährlicher Zuvielhandlung gegen § 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem am anlangenden Wert der verbotznahig versütteten Mengen.

§ 8. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft,

- wer die Vorwürfe des § 6 zuwider den Eintritt in die Räume und die Beobachtung verweigert;
- wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm geforderte Auskunft nicht erteilt obec bei der Auskunftserteilung willentlich unwahr Angaben macht.

§ 9. § 2 der Bekanntmachung über die Regelung des Abholens von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkebelohnung vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) wird aufgehoben.

§ 10. Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung gestatten.

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Auftretens.

Berlin, den 10. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Mistbeeskartoffeln vom 20. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 322) wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 26. April 1916. 586 II B IV 2070

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über Mistbeeskartoffeln.

Vom 20. April 1916.

Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Verordnung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) wird folgendes bestimmt:

I. Die in der Bekanntmachung über die Feststellung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preislistung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 140) festgelegten Höchstpreise gelten nicht für solche Kartoffeln, die laut ortspolizeilicher Bescheinigung in Mistbeeten oder ähnlichen Vorräten gezogen sind und vor dem 15. Juni 1916 geerntet und verkauft werden.

II. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. April 1916.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage

Freibert von Stein.

Wolltaksofa,
neu, ausländig, Muster, zu
verkaufen. Paul Marie,
Pauliner Str. 10.
Noch auf ech. Herrenrad
mit Freilauf, sowie
ein sehr. Damerrad
zu kaufen gesucht.
Paul Marie, Weinhauer Str. 1.

2 Strickmaschinen
eine 7er Fuh. und eine 9er
Längenmaschine, stehen bil-
list zum Verkauf
Weinhauer Str. 22, Fischer.

Militär-Uniformen
Mantel, Hosen, Herrenkleider
zu kaufen, gel. Angebote u. R. 6579
Invalidendank Dresden erb.
Briefk. kommt ins Haus fällt.

Gessgrauer Anzug,
sehr gut erhalten, für mittlere
Figur, wegen Einberufung
zu verkaufen. Zu erfahren
im Taneblatt Mesa.

Größere Posten

Abfallpapier
zu kaufen gesucht. Angebote
unter Angabe der Menge
und des Preises an

Tapetenfabrik Coswig
G. m. b. H., Coswig, Sa.

Kleesaat

Wundklee
Schwedenklee
Weißklee
Grassamen
empfiehlt

Hermann Schneider,
Samenhandlung,
Wettinerstraße 27.

Graupe

Hosen, Gräte, Griss und
Weiß steht in Lohnmahlung
der Mühl. I. ca. 4 Zagen)

Otto Pohl,
Sandmühle Siegnitz,
Fernruf 1093.

Futter-Rundelrüben
verkauft
Gutsbesitzer Melchner, Wieda.

Hühnerflockefutter
nahrhaft wie Körnerfutter,
Hundekleischfutter,
und Hundeflocken.
Sterndrogerie, Köglchenbrücke.

Achtung! Ich schenke
Viele! reizend, schöne Wand-
Uhren oder teile, groß, breit,
geblüm. Stoffe Service ob-
prachtv. grohart. Zimmer-
schmuck ob. reizend. Kriegs-
schmuck f. Arm ob. Hals ob.
echt. Brosche ob. echt filz.
Kriegsring 800 feln ob. Lang
vergold. Damente ob. Herren-
Uhrtette ob. ca. 800 Seit. stark.
Illustr. nebst Kriegs-Werk ob.
100 Stk. gut. Sigarett. m.
Goldmisch. ob. n. andr. mehr
jebr. n. wertvoll. Gegen-
stand z. wählen, wenn Sie mir
mich 40 Künstler-Kriegs- u.
patriot. Ansichtskarten
im Kreis Ihrer Bekannten
verkaufen. Die 40 schön. An-
sichtskrt. sende ich Ihnen
vollständig frei u. nachdem
Sie verkaufen u. mir den
Preis u. 2.-20,- erzählekt
hab. überzeugt ich Ihnen als
Geschenk sofort ein gewünschtes
Gegenst. Wimmel, Dresden-
Neust. Schuhner Str. 16.

Ziehung 19., 20. Mai 1916.
6. Gold-Lotterie
der
Königin-
Carola-Gedächtnis-
Stiftung.

225000
Mark
Berggewinne.
Hauptrgewinn 25000 M.
u. u. u. u. u.

Auf je 10 aufeinander-
folgende Nummern
mindestens 1 Gewinn.

Los 1 M. Preis 55,-.
Nachnahmegebühr. erga.
Hauptvertrieb

Invalidendank,
Dresden, Seestraße 5.
Verkaufsstellen durch
Paläste kenntlich.

**Riesaer
Kloster-Tropfen**
Feinster Likör
aus hochwertigen Gebräugetreien
destilliert.

Eppeltonregend. — Verdauungsfördernd.
Nur echt in Originalfüllung bei
Paul Starke, Albertplatz.

Schlachtpferde
und verunglückte kaufen zu höchsten Preisen
Albert Weißhorn, Gröba, Tel. Nicola 685.

Frühjahrs-Jahrmarkt 1916.

In dieser ernsten Zeit wird sich die gewohnte Anschaffung mit entscheidender Sparsamkeit vollziehen. Es hat sich deshalb für uns darum gehandelt,

alle Neuerscheinungen der Mode

in möglichst größter Preiswürdigkeit zu beschaffen, ohne aber, daß man auch das Geringste an der unsere Waren stets auszeichnenden Güte und Kleidssamkeit vermisst. Wie sehr uns diese Aufgabe gelungen ist, zeigt Ihnen jetzt die Ausstellung in unseren Schaufenstern.

**Jackenkleider
Mäntel
Röcke und Blusen
sowie auch andere Bedarfsartikel**

finden Sie darin zu vorteilhaften Preisen.

Zum Jahrmarkt
gingen heute besondere
Sendungen in Paletots
und Mänteln ein.

Modenhaus
Geb. Riedel
Riesa,
Ecke Goethe- u. Schützenstraße.

**Neuheiten in
Mäntel - Kostümen
Röcke - Blusen**
in großer Auswahl und preiswert
W. Fleischhauer Nachf.
Inh.: Max. Beate.

**Zum Jahrmarkte
Sonntag, Montag und Dienstag
Einen groß. Posten Reiter.**

Stickerien, Stickerei-Röben, Musselin, Wachmusselin,
Seiden, Seide, Blaudurst, Schürzenstoffe,
Satin und Batiste zu Blusen und Kleidern reichend.

Neuheiten.
Schleierstoffe in glatt, geblüm. u. bestickt, farbierte Stoffe,
Trottoß und geblümte Crebons zu Kleidern und Blusen.
Außerdem:

Gardinen, Vorlagen und Spitzen.
Hemdentuch, Damastreste usw. z. Wäsche passend.
Große Auswahl! Noch gute Stoffe!

Schnittwarengeschäft und Reiter-Malle

E. verw. Motika, Riesa

Hauptstraße, neben Hotel Kronprinz.

**Zum Jahrmarkt, am Albertplatz
Handleiterwagen,**

extra stark, glasharte Gußbüchsen. Verkauf zu Fabrikpreisen.
Bitte auf Firmen zu achten

M. S. Glade aus Chemnitz.

Zahle für Schlacht-Pferde
lebt sehr hohen Preis. Otto Gundersmann,
Rohschlächter, Riesa. Telefon 278.

**Wichtig! Wichtig!
Räder werden
eingestellt**
Meißner Straße 1.
Max. Marie.

**Alle Sorten Bürsten
und Besen**
empfiehlt
Franz Scheack, Schloßstr. 14.
Zum Jahrmarkt
auch auf dem Albertplatz.
Bitte Firma beachten.

Schirme.
Herren-, Damen-, Kinder-
Regenschirme
gut, schön und preiswert.
Alte Raabfeld, Ritter,
2. Reihe vom Albertplatz.

Zum Jahrmarkt
empfiehlt
Gutblumen
n. - Haufen
in größter Auswahl billigt.
Hilda Büttner,
Hampfer, 25, pt.
Endp. der Straßenbahn.

**Damen-
Kinder-
garnierte
preisw. Hilde Steg, Ritter,
Reise gegenüber Rathaus.**

Fahrradmäntel
und Gummilösung
empfiehlt billig
P. Claus, Bobersen.

Felle
kauf zu höchstem
Tagespreis
Paul Jungfer, Gorberset,
Großenhainer Str. 31.

200 Stück
starke Gickfannen, zweimal
in Delforbe gezeichnet, 10 Ltr.
Inhalt, Stück 2,50, empfiehlt
M. Weisse sen.,
Klemmermutter, Hauptstr. 64.

Spargel
zum billigsten Tagespreis
Langenberg Nr. 2.

**Salat, grüne Sohnen,
Rhabarber, Radisches**
empfiehlt
Max Hoffmann, Gröba,
Kirch. 8c.

Spargel
empfiehlt
Bruno Richter, Gärtnerei,
Gröba, Streblauer Str.

**Bieblevertränk-
Emulsion**
für Schweine, Flasche 85 Pf.
eingetrocknet.
Ankerdrogerie.

Eifel!
Weiße Schmierseife 56 Ml.
Weiße Schmierseife 61 Ml.
Rettigewicht. Bergmann,
Kiel, Hobentauierstr. 37.

Hansa-Hotel
empfiehlt
seine freundlich. Gaststätten.

Frauenverein Gröba.
Dienstag, den 2. Mai,
nachm. 3 Uhr Versammlung
im „Unter“. Der Verstand.

Personal-Dank
herzlich gefeiert vom Grabe
meiner innigst geliebten Gattin,
unserer guten Mutter,
Schwester- und Großmutter,
Frau

Auguste Amalie Müller
Neu-Gröba
sagen wir allen für die Be-
weise aufrichtiger Teilnahme
durch Wort, Schrift u. Schilden
Blumenstrauß unteren herz-
lichsten Dank. Dir aber, liebe
Mutter, rufen wir ein „Auge
sanft“ in die Ewigkeit nach.

Rein-Gröba bei Riesa.
Gottlob Müller
nebst Kindern und übrigen
Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.
Hierzu Nr. 17 des „Graublatt
an der Elbe“.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Rauter & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 98.

Sonnabend, 29. April 1916, abends.

69. Jahrg.

Krise über Krise.

Der Kampf um den Dienstzwang, der nun schon seit vielen Monaten das innerpolitische Leben Britanniens beherrscht, hat eine neue Ueberreitung gezeigt. Die Regierungsvorlage, das Ergebnis mühseliger Kompromissverhandlungen innerhalb des Kabinetts, ist zurückgezogen worden; Asquith ließ es überhaupt gar nicht zur Abstimmung kommen. Damit wäre die innere Krise, die eben beigelegt erschien, von neuem ausgebrochen. Über den Gang der Debatte vertraut das Neuerbureau so gut wie nichts; wir erfahren nur, daß ein Mitglied der Arbeitervpartei, der Abgeordnete Walsh erklärte, er werde für den allgemeinen Dienstzwang stimmen, wenn er beantragt würde. Die Arbeitergegner hielten an dem sozialen Gegner jeglichen Dienstzwanges. Wie der Arbeitervorsteher diese Einverständigung begründete, daß wird uns im Einzelnen nicht gesagt. Ob man auch in jenem Lager mehr geworden ist als eine klare Entschließung, mag sie auch den eigenen Wünschen nicht entsprechen, der ewigen Sicherheit vorzieht, das wissen wir zur Stunde noch nicht. Auffällig muß immerhin erscheinen, daß ein Arbeitervorsteher gegen eine Vorlage austritt, deren Vater der Arbeitervorsteher Henderon ist. Das läuft auf Herwürfe auch innerhalb der Arbeitervpartei hießen, die das Bild vollkommener parteilicher Verwirrung nur noch vervollständigt. Dass die Strömung zu Gunsten des Anfangs im Nachhause ist, dürfen wir nicht beweisen. Die neuerlich verfügte Einberufung der Verbelehrten zwischen 28 und 29 Jahren wird sie eher fördern als mindern, denn die von ihr Betroffenen werden es nicht recht verstehen, daß noch so viele fristige junge unverheiratete Leute los und ledig jeder Dienstpflicht verurteilten. Dass sie selbst sich einst freiwillig meldeten, haben diese älteren Leute längst vergessen. Zu oft ist es ihnen vorgeredet worden, daß die Unverbrauchten zuerst daran glauben müßten, als daß sie sich jetzt mit ihrer Einberufung ausreden geben könnten. Und gerade der Premierminister, der ihnen feierlich versprach, kein Verbelehrter werde einberufen werden, sitzt jetzt in einem bösen Klemme. Ob es seiner Gesundheit noch einmal gelingt, auch diesen neuen Streit zu bewältigen, und sich selbst am Ruder zu halten, darüber läßt sich heute noch kein Urteil fällen.

Der Londoner Korrespondent des Amsterdamer "Telegraaf" meldet über die letzte Unterhausitzung noch: Minister Long hatte den Gesetzentwurf eingebrochen, der in der vergangenen Woche Gegenstand der Beratungen des Kabinetts war, und über den man sich anfänglich nicht geeinigt hatte. Es wurde in dem Entwurf gefordert, die Dienstpflicht für junge Leute im Alter von 18 Jahren einzuführen, und die alten ausgedienten Soldaten im Heere zu erhalten, auch wenn ihre Dienstzeit abgelaufen ist. Caron protestierte heftig gegen die Ungerechtigkeit, junge Männer und alte Soldaten, die ihre Zeit abgelenkt haben, zu zwingen, während junge und fristige verbrauchte Männer frei bleiben. Seine Freunde würden sich dem Entwurf widersetzen, erklärte Caron. Auch Walsh protestierte heftig gegen die vorgeschlagenen halben Maßregeln, die für die jungen Leute und die alten ausgedienten Soldaten eine Ungerechtigkeit bedeuteten, und von der großen Arbeitervpartei zweifellos zurückschlagen werden würden. Walsh erklärte rückwärts, daß er sich kräftig gegen den Entwurf wenden werde. Selbst Anhänger von Simon, Gegner der Dienstpflicht, waren nicht für den Entwurf eingekommen. Er wurde auch von niemand verteidigt. Während des größten Teils der Debatte waren alle Minister abwesend, sie wurden jedoch schnell von den Vögeln im Hause unterrichtet. Asquith erschien mit Bonar Law, Long und Samuel, sie beratschlugen und Asquith erhob sich und erklärte: Da niemand mit dem Regierungsvorschlag einverstanden ist, sieht ihn die Regierung zurück. Einzelne Mitglieder fragten an, ob wiederum eine Krise entstehen würde, da die Kabinettsskrise ja nur auf Grund dieses zurückgezogenen Entwurfes gelöst sei, worauf Asquith lachend antwortete: Mit der Krise ist es in Ordnung. Weiter erklärte er, das Kabinett würde nur über die zu treffenden Maßnahmen entscheiden.

Das englische Parlament über die Revolution in Irland. Im englischen Oberhaus kritisierte Lord Middleton die Ankündigung der Regierung, daß die Lage in Irland beruhende. Das Umgekehrte schiene der Fall zu sein. Die Regierung sage, die Lage sei ausgezeichnet, und außer in Dublin seien keine Unruhen in Irland entstanden. Redner wünschte eine Versicherung der Regierung, daß sie in den übrigen Teilen von Irland genug Truppen habe, um eine Ausbreitung der Bewegung zu verhindern. Die Regierung schiene durch den Ausbruch in Dublin völlig überrascht worden zu sein, aber sie sei von außenliegender Seite ja wohl gewarnt worden. Redner fuhr fort: Seit langer Zeit gab es in Dublin große Körperchaften von Sinnseiners, die vollständig bewaffnet und ausgerüstet waren und seit Monaten militärisch ausgebildet wurden. Sie waren im Besitz von erheblichen Mengen von Explosivstoffen und hatten viel Geld. Die ausgesprochenen Pläne der Sinnseiners wurden in einer Anzahl Blätter sehr detailliert und die Regierung machte nur sehr geringe Anstrengungen, um diese zu unterdrücken. Die Häupter der Bewegung waren der Regierung wohl bekannt, aber nur in zwei Fällen wurde gegen sie eingegriffen. Lord Middleton sprach die bestimmte Erwartung aus, daß Staatssekretär Birrell sich ungeklärt auf seinen Kosten nach Irland begeben werde, wenn er es noch nicht getan hätte. Es handle sich vor allem darum, die Ausbreitung des Aufstandes außerhalb Dublins zu verhindern. Die Lage in Irland sei äußerst gefährlich, wenn man ihrer nicht schnell zuwerde. Die Untätigkeit der Regierung in den letzten zwei Wochen habe die lokale Verbesserung sehr entmutigt. Lord Lansdowne antwortete im Namen der Regierung, er könne die Anzahl der Rebellen in Dublin nicht angeben. Lord Middleton wiederholte danach seine Angabe, daß die Regierung von sehr einflussreichen Personen in der deutlichsten Weise gewarnt worden sei. Lord Peel bestätigte dies. Lord Salisbury sagte, das Parlament würde Aufklärung verlangen müssen, weshalb die Regierung trotz dieser Warnungen nichts getan habe. Im Verlauf der Debatte wurde gesagt, daß ein großer Teil der Nachrichten aus Irland auf drahtlosem Wege nach England komme, da die Rebellen das Kabel durchtrennt haben.

Im Unterhaus sagte Birrell auf eine Frage, er wisse nicht, ob die Polizei verbindung mit Irland funktioniere und ob die regelmäßigen Postläufe abgefahrene seien; zwei Antwortlinien seien unterbrochen. Oberst Sherman Crawford fragte, ob er auf diese Weise keine Ansicht habe, sich nach Irland zu begeben, um sich an die Spur seines dortigen Vaters zu stellen. Birrell gab auf eine Frage an, daß die Nachrichten aus Irland der Zensur unterworfen seien. Er sagte: Es lag uns sehr viel daran, daß keine Nachrichten die neutralen Länder und vor allem Amerika erreichten, die dort einen falschen Eindruck von der Lage machen könnten.



front entlang, unter schwer zu bewegender Feind, der an Land nur wenig hinter und zurückkehrt, aber und in der Kriegsweise, an gigantischen Geläden, Maschinengewehren, Stachalen, Revolvern, überhaupt am allem, was zur Kriegsmaschine gehört, überlegen ist. Wenngleich auch wir während des letzten Kalenderjahrs Vorräte für die Vermehrung und Verbessezung unserer Waffen und Munition getroffen haben, so das wir besser als je gerüstet sind, reichen unsere allzeitigen Anstrengungen nicht aus. Ohne die wirkliche Hilfe unserer Alliierten, welche bisher die bedeutende Bekämpfungsfähigkeit nicht erreicht, ohne die vorherige gründliche Schwächung der Centralmächte blauer der Front können wir an ein Vorhuk nicht denken. Vorläufig aber hoffen wir, das unsere bestreite Linie, die uns von Deutschland und Österreich-Ungarn trennt, genügend stark ist, um einen weiteren Angrang der Feinde stand zu halten.

Ein englischer Flottenhauptpunkt an Kreta.

Nach einer Meldung aus Athen ist nunmehr die Errichtung eines Flottenhauptpunkts der Entente in der Subbet (Kreta), durchgeführt worden, womit ein alter Flottenplan Englands verwirklicht ist. - Zwei große englische Kreuzer mit starken Truppen an Bord sind in der Subbet eingelaufen. Viele Schiffe dienten den Hafen. Die Öffnungen sind an Land gegangen und mit Automobilen nach Candia abgefahren. Es werden Truppenlandungen erwartet. Griechische Truppen sind sofort nach Candia abgegangen.

Eine Truppentransportdampfer vor Sizilien versenkt!

Die Südostwärts Korrespondenz meldet aus Athen, dass es einem deutschen Unterseeboot gelungen ist, einen großen Truppentransportdampfer vor dem Kap Kerasouris bei Sizilien zu versenken.

Weitere Kriegsnachrichten.

Der Kriegs-Clementeau.

Der Londoner Korrespondent des "Manchester Guardian" meldet: Der telegraphische Auszug aus einem Artikel Clemenceaus, in dem dieser dem englischen Volke vorschreibt, was seine Pflicht ist, hat eine gewisse Bekämpfung hervorgerufen. Kein Engländer und sicher keiner aus dem Range Clemenceaus hat jemals in dieser Weise von Frankreich gesprochen. In England hat man während des Krieges keine Kritik an der französischen oder der russischen Regierung geübt, nicht, weil man keine Kritik hätte üben können, sondern weil die Politik und die guten Sitten eine Grenze des Erlaubten zögern. So habe man in England kein Wort der Kritik über die französische Flotte gesagt. Clemenceau möge sich überlegen, ob er wirklich ein Interesse daran habe, eine vorzeitige Kritik der englischen Methoden zu veranlassen. England habe alle seine vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber Frankreich erfüllt. Es habe getan, was es niemals für ein anderes Land getan habe. England bedauere nicht, dass es alles das getan habe; aber es müsse seinen eigenen Weg wählen, um seine Dyer wirksam zu machen.

Nach dem Kriege.

Am Montag hat in London die erste vereinigte Versammlung der Verbände der Eisenbahner, Bergleute und Transportarbeiter stattgefunden. Es wurde der Beschluss gefasst, dass beim Friedensschluss sämtliche Beschränkungen der Vereinbarungen aufgehoben und dass alle Männer und Frauen, die die Pläne der jetzt eingezogenen ausfüllen, unverzüglich entlassen werden, gegebenenfalls auf praktische Kosten pensioniert werden sollen.

Wochensprecher in Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, steht ein Erlass der Höchstpreise für den öffentlichen Verkauf der ganzenartigen Marktwaren sowohl industrieller wie landwirtschaftlicher Herkunft fest.

Höhe Auszeichnung eines deutschen Adlerges in der Türkei.

Der "Reichs-Anzeiger" meldet: Der Kaiser hat dem Oberleutnant der Reserve Buddeke, zur Zeit in türkischen Diensten, den Orden Pour le Mérite verliehen.

Deutschlands Antwort.

Die Note, mit welcher die deutsche Regierung die leichte Note des Präsidenten Wilson beantworten wird, ist, wie das "Berliner Tageblatt" hört, in ihren Grundzügen fertiggestellt. Es ist anzunehmen, dass die Antwort in der ersten Hälfte der nächsten Woche in Washington überreicht werden wird.

Wohlniederlagen Roosevelt.

Der Staat Massachusetts und der Staat New Jersey erklärten sich bei der Abstimmung über die Präsidentschaftskandidatur gegen Roosevelt, der bisher in jedem Staat bei der Abstimmung geschlagen wurde. Dieser Umstand, sowie die Tatsache, dass Tausende von Telegrammen die Erhaltung des Friedens fordern, macht die amtlichen Kreise in Washington unzufrieden und nachdenkt, doch sind in der Bundesstadt noch mächtige Interessengruppen am Werk, um das Kriegslied zu erregen und zu erhalten.

Russische Druckungen gegen Rumänien.

Ein Mitglied der russischen Gesandtschaft ist aus Bukarest in Petersburg eingetroffen. Es datte mehrfach Russungen mit Sazonow. Der Vertreter der Gesandtschaft wird eine äußerst schwere Note nach Bukarest mit zurückzubringen, worin mit sogenannten Repressalien gedroht wird. Falls Rumänien nicht, entgegen den Bestimmungen des Balkan-

Der Kriegsbindfaden.

Der Weltkrieg hat fast in allen Zweigen der deutschen Industrie Veränderungen grundlegender Art herbeigeführt und veranlasst. Deutschlands Industrie hat befürchtet mit aller Kraft den ihr aufgeworfenen Stand aufgenommen und den deutschen Erfindungsgeist in ihrem Dienst gestellt, um neue Erzeugnisse, deren Grundprinzipien in Deutschland vorhanden waren, herzustellen und schon vorhandene so zu verbessern, um sie den bisher verbotenen, aus dem Auslande bezogenen, gleichermaßen gleichwertig zu machen. Dazu gehört auch ein Erzeugnis, das jetzt bekanntes Interesse erregt, obwohl es schon seit einer Reihe von Jahren hergestellt wird, das ist das Papierstoffgarn und das daraus hergestellte Papiergewebe, unter Kriegsbindfaden. Der Existenz dieser Erfindung können wir uns freilich nicht rühmen, sie gehört dem klassischen Lande der Papierverarbeitung, Japan. Dort steht ja das Papier allen möglichen Zwecken, an die bei und niemand denken würde, zu Tisch- und Schreibzwecken, Taschen, Wandfächern, Regen- und Sonnenschirmen, als Einlage zu leichtem und fühlenden Geweben, mit Gold und Silber überzogen zur Herstellung prächtiger Verzierungen bei den kostbarsten Geweben, ja sogar zu wasserfesten Manteln und Kapuzen wird es verwendet. Selbstverständlich ist auch die Herstellung von Fäden und Geweben dort lange im Gange, dieses heimische Gewebe wurde erst durch die billigeren und haltbareren Baumwollgewebe, die aus Indien eingeführt wurden, zerstört. Es ist ein Leidenschaft der Weltgeschichte, dass das den Japanern von ihren Bundesgenossen zerstörte Gewebe und nun gegen eben diese Bundesgenossen zu Hilfe kommt. Den westeuropäischen Kulturreisen blieb es vorbehalten, andere Verwendungsmöglichkeiten für das Papier zu finden, bis den Japanern nicht zugänglich waren, wobei natürlich die hohe Fertigkeit des unter gewaltsigem Druck zusammengepreschten Papiers ausgenutzt wurde. Maschinenfabrik alter Art, Eisenbahnräder, Telegraphenäste wurden so hergestellt. Ja, unsere Heeresleitung hat in diesem Kriege auch Papierzettler ausprobirt, die sich recht gut bewährt haben sollen. Das Papierstoffgarn wird aus Papierbändern durch Drehen gewonnen. Solche Papierbänder werden seit langem für die Telegraphenverzweigung in großen Mengen

hergestellt. Die österreichisch-ungarische Grenze sperrt, wird Italien eine formelle Blockade über die rumänische Küste verordnen und eine Flottenbewegung gegen Konstanza ausführen. Die Balkanische Gesandtschaft riet von denartigen Drohungen ab, da rumänische Seite die russische Meer-Flotte nicht besonders gefürchtet werde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Belästigung der Lebensmittelversorgung. Die im Verlehr mit Lebensmitteln herrschenden Unzulänglichkeiten haben den preußischen Minister des Innern veranlaßt, ernst darauf hinzuwissen, dass die Polizeibehörden verschliefst sind, das Publikum gegen Ausbeutung und Überwerbung durch Einlauf von Lebensmitteln wissentlich zu schützen. Im besonderen wird in dem Erlass auf die marktlosen Preisforderungen für solche Arten des täglichen Bedarfs, für welche keine Höchstpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf das auffällige plötzliche Verschwinden von manchen Lebensmitteln aus den Verkaufsstätten, sobald Begrenzung der Verkaufspreise angeordnet ist. Die gesetzlichen Handhaben zum Einschreiten sind den polizeilichen Organen in den Gesetzen und Verordnungen über Höchstpreise, Wucher, Entfernung unzulässiger Personen vom Handel u. a. m. gegeben. Ein voller Erfolg der Anwendung dieser Vorschriften kann nur durch ein verständnisvolles Zusammenarbeiten der Gemeindebeamten und Polizeiverwaltungen erzielt werden. Die Aufsichtsbehörden sind angeleitet, in diesem Sinne die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Der Fleischmangel. In einem zu dieser Frage veröffentlichten Aufsatz des "Berlin. Vol.-Ans." heißt es u. a.: Trotzdem nach der Bundesratsverordnung die Rückhaltung von Waren und die Verordnung von Preisen, die einen "übermäßigen Gewinn" enthalten, mit hohen Geld- und Gefangenstrafen geahndet werden sollen, hat die anständige Reichsregierung auch nicht verhindert, dass fast alle Nahrungsmitte auf reichlich das Dreifache des früheren Preises emporgewichen sind. Es ist nicht wahr, dass dies "normale", unabweisbare Kriegspreise seien, das die Uniformen und den gleichen Betrag gelegten seien. Es wird sich am 1. Mai neuvermacht in deutschen Landen mit den Lebensnotwendigkeiten, und gegen diesen Widerstand ist der Regierung ein Erfolg versagt geblieben. Das Volk, die Untermittler ebenso wie die Beamten, muss leidzend damit die Millionengewinne für die Wuchererfaße aufzurichten, damit diese so freundlich ist, die nötigen Nahrungsmitte herzugeben. Die ganze Bedeutung verlangt nicht etwa, dass die Fleisch und sonstige Lebensmittel in jeder ihr sonst angemessenen Menge zur Verfügung gestellt werden; das wäre töricht. Aber sie verlangt, dass die zur Verfügung stehende Menge auch wirtschaftlich und zu erschwingbaren Preisen an den Markt kommt. Mit oder ohne den guten Willen der Interessenten. Und man forge für eine gerechte Verteilung der Vorräte über das Land. Es ist z. B. trotz Scheinbarer Gerechtigkeit nicht gerecht, wenn jetzt die Fleischverteilung über Stadt und Land nach dem Prinzip des Schlachtungsfestes früherer Jahre erfolgt, es doch bekannt ist, dass zahlreiche Landwirte diesen Winter über durch starke Einstürzungen ihren Anteil schon vielfach vorweggenommen haben. Man braucht es ja keinen zu verbieten, wenn er in sorgloserer Zeit zuerst an sich und die Seinen denkt, und hemt Ordnungen, die er bricht, soll man nicht das Maul verbinden. Aber wenn er, um im Bilde zu bleiben, fällt ist, so braucht man ihm nicht noch unnötig weiteres Hutter aufzumachen, das man anderes entziehen muss. Die bei vielen Landwirten angehämmelten Fleischvorräte müssen bei der regierungsseitigen Fleischverteilung in die Rechnung gestellt werden, so dass bei der jetzigen Aufteilung ein höherer Anteil auf diejenigen Bevölkerungsstellen trifft, denen nicht die Spezialitäten, Schinken und Wurst im Rauche hängen. Ohnedies ist die Landwirtschaft dadurch in geringerer Lage, dass sie außer den Fleischvorräten in viel weniger beschrankter Weise über alle sonstigen Nahrungsmitte: Getreide, Kartoffeln, Eiern, Bohnen, Gemüse, Obst, Milch, Butter, Eier usw., verzögert, während alles dieses den Städtern wohl knapper angemessen ist, manches davon auch ganz fehlt. Auch die Städter aber müssen durch leistungsfähig erhalten werden.

Die Buderkarten in Berlin. Vom 1. Mai ab werden in Berlin Buderkarten ausgegeben, die zum Bezug von 1/2 Pfund Buder für je 8 Minutenreise auf jeden Kopf der Bevölkerung berechtigen. Die durch die Verstandsautnahme festgestellten Mengen werden angerechnet. - In Gast- und Speisewirtschaften, Bäckereien, Konditoreien und Cafés darf Buder zum Verbrauch an Ort und Stelle ohne Ration abgegeben werden. Die Aufteilung an Konditoreien, Apotheken, Wohltätigkeitsanstalten, Bäckereien, Konditoreien, Gasträumen usw. wird besonders geregelt.

Der Kriegsbindfaden. Der Weltkrieg hat fast in allen Zweigen der deutschen Industrie Veränderungen grundlegender Art herbeigeführt und veranlasst. Deutschlands Industrie hat befürchtet mit aller Kraft den ihr aufgeworfenen Stand aufgenommen und den deutschen Erfindungsgeist in ihrem Dienst gestellt, um neue Erzeugnisse, deren Grundprinzipien in Deutschland vorhanden waren, herzustellen und schon vorhandene so zu verbessern, um sie den bisher verbotenen, aus dem Auslande bezogenen, gleichermaßen gleichwertig zu machen. Dazu gehört auch ein Erzeugnis, das jetzt bekanntes Interesse erregt, obwohl es schon seit einer Reihe von Jahren hergestellt wird, das ist das Papierstoffgarn und das daraus hergestellte Papiergewebe, unter Kriegsbindfaden. Der Existenz dieser Erfindung können wir uns freilich nicht rühmen, sie gehört dem klassischen Lande der Papierverarbeitung, Japan. Dort steht ja das Papier allen möglichen Zwecken, an die bei und niemand denken würde, zu Tisch- und Schreibzwecken, Taschen, Wandfächern, Regen- und Sonnenschirmen, als Einlage zu leichtem und fühlenden Geweben, mit Gold und Silber überzogen zur Herstellung prächtiger Verzierungen bei den kostbarsten Geweben, ja sogar zu wasserfesten Manteln und Kapuzen wird es verwendet. Selbstverständlich ist auch die Herstellung von Fäden und Geweben dort lange im Gange, dieses heimische Gewebe wurde erst durch die billigeren und haltbareren Baumwollgewebe, die aus Indien eingeführt wurden, zerstört. Es ist ein Leidenschaft der Weltgeschichte, dass das den Japanern von ihren Bundesgenossen zerstörte Gewebe und nun gegen eben diese Bundesgenossen zu Hilfe kommt. Den westeuropäischen Kulturreisen blieb es vorbehalten, andere Verwendungsmöglichkeiten für das Papier zu finden, bis den Japanern nicht zugänglich waren, wobei natürlich die hohe Fertigkeit des unter gewaltsigem Druck zusammengepreschten Papiers ausgenutzt wurde. Maschinenfabrik alter Art, Eisenbahnräder, Telegraphenäste wurden so hergestellt. Ja, unsere Heeresleitung hat in diesem Kriege auch Papierzettler ausprobirt, die sich recht gut bewährt haben sollen. Das Papierstoffgarn wird aus Papierbändern durch Drehen gewonnen. Solche Papierbänder werden seit langem für die Telegraphenverzweigung in großen Mengen

Abänderung der Gesetzesordnung des Reichstages. Aus Berlin wird und geschrieben: Was einer Veröffentlichung des sozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Heckeler und den zustimmenden Erfahrungen einiger verdienstlichen Männer nach man annehmen, dass die Abänderung der Gesetzesordnung des Reichstages gegen Verhandlungsförderungen immer mehr Boden gewinnt. Es handelt sich vor allem um die Vermehrung der Disziplinarstrafe des Reichstages. Heute kann es nur nach zweimaliger erfolgloser Abstimmung zur Sache oder zur Abstimmung auf Beschluss des Hauses das Wort entziehen und bei fortgesetzter größter Verleugnung der Würde des Hauses den renitenten Abgeordneten von der Sitzung ausschließen. Gedacht ist es auch dann nicht, so bleibt außer der Ausschaltung der Sitzung kein Disziplinarstrafe mehr übrig. Die Bestrebungen sind nun darauf gerichtet, dem Präsidenten das Recht zu verleihen, unbedeckte Störenfriede auf eine Reihe von Tagen aus dem Sitzungssaal oder vom Betreten des Reichstagsgebäudes auszuschließen. Man verzweigt auf beständige Bestimmungen im englischen Unterhause, in der amerikanischen Kongress. Teilweise sind dort noch höhere Strafen, wie Ausschuss für den ganzen Tagungszeit oder dreitägige Abstimmung des Mitgliedes in Geltung. Das ähnliche Vorstufen im Interesse der Würde des Reichstages erwünscht wären und sich gegenwärtig gut bewähren würden, bestreitet niemand. Nur darüber herrschen noch Zweifel, ob man gegenwärtig dem deutlich erlebaren Bedürfnisse eines einzelnen Abgeordneten nach heroistischen Maßnahmen entsagen soll oder nicht. Solange kein neuer auffälliger Anfall gegeben wird, dürfte man die Verstärkung der Gesetzesordnung wohl noch verschlieben und auf andere Weise politischen Vorstoßnahmen begegnen versuchen.

Sport.

Messen in Dresden. Der Dresdner Rennverein kann am kommenden Sonntag, den 7. Mai die 25. Wiederkehr des Tages feiern, an welchem auf der Dresden-Seidnitzer Bahn der 1. Rennstag abgehalten wurde. Obwohl dieser Jubiläumstag mit Rennwagen und Reck zusammenfällt, wird es auf der sammelnden Dresdner Bahn nichtsdestoweniger sehr interessante Entscheidungen geben, denn die Ställe haben recht umfassende Remmungen abgegeben, so dass die Stärke der Feste fast auf der ganzen Linie nichts zu wünschen übrig lassen dürfte, eine Tatsache, die den sportlichen Erfolg der Veranstaltung schon im voraus zu gewährleisten durchaus geeignet ist. Insbesondere fällt ins Gewicht, dass die beiden Hauptnummern des Programms, das "Jubiläums-Jagdrennen" und der "Jubiläums-Prix" eine ihrer Bedeutung würdige Belebung aufzuweisen haben, da für jedes dieser Rennen 20 Pferde angemeldet worden sind.

Kunst und Wissenschaft.

Sächsischer Kunstverein zu Dresden. Eröffnung am Sonntag, den 25. Mai die 25. Wiederkehr des Tages feiern, an welchem auf der Dresden-Seidnitzer Bahn der 1. Rennstag abgehalten wurde. Obwohl dieser Jubiläumstag mit Rennwagen und Reck zusammenfällt, wird es auf der sammelnden Dresdner Bahn nichtsdestoweniger sehr interessante Entscheidungen geben, denn die Ställe haben recht umfassende Remmungen abgegeben, so dass die Stärke der Feste fast auf der ganzen Linie nichts zu wünschen übrig lassen dürfte, eine Tatsache, die den sportlichen Erfolg der Veranstaltung schon im voraus zu gewährleisten durchaus geeignet ist. Insbesondere fällt ins Gewicht, dass die beiden Hauptnummern des Programms, das "Jubiläums-Jagdrennen" und der "Jubiläums-Prix" eine ihrer Bedeutung würdige Belebung aufzuweisen haben, da für jedes dieser Rennen 20 Pferde angemeldet worden sind.

Wochenprogramm der Königlichen Hoftheater zu Dresden. Opernhaus: Sonntag: Die Jägerkönige (Aufführung der Nacht); Clara Muß (a. G.). - Montag: 14. Vollvorstellung Die Schmiede von Kent; Dienstag: Tanahäuser. - Mittwoch: Die toten Augen. - Donnerstag: Die Schneider von Lubna. - Freitag: Der Eignerbaron. - Sonnabend: Tiefland. - Sonntag: Am 1. Mai. Prell Der Freischütz. - Schauspielhaus: Sonntag 15: Vollvorstellung Othello; Dienstag: Der Widerspenstigen Schönheit. - Montag: Schneiders Bibbel. - Dienstag: Jugendfreunde. - Mittwoch: Der Widerspenstigen Schönheit. - Donnerstag: Vollvorstellung Othello. - Freitag: Am Teatish. - Sonnabend: Othello. (Fest: Paul von der Heydt a. G.) - Sonntag: Schneider Bibbel. - Montag: Hamlet. - Vom 1. Mai an gilt die neue Sommersaison.

Der Hauptabschluss der Gesellschaft für Bildhauerkunst trat im Reichstage unter dem Vorsitz des Prinzen Heinrich zu Schleswig-Holstein zusammen. Nach dem Bericht von 1915 wurden für die Bildhauerkunst 118 000 A. Kriegsbücherien 103 000 A. Ausstattung von Kriegsbüchern, Bildern usw.

Baumwolle, Jute und vergleichliche Fasern ausgesetzt. So dass die daraus hergestellten Garne und Gewebe eine besondere grobe Dicke erlangen, was z. B. für Säcke, für staubfeste Waren, gut ist. Es ist zu hoffen, dass diese Garne nach dem Friedensschluss nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland vielfach Verwendung finden werden. Damit wäre der englisch-indischen Textilindustrie ein schwerer Schlag verfehlt, und England hätte sich auch in diesem Fall wieder als die Kraft erwiesen, die das Ende will und das Ende schafft. Das alles zeigt uns unser einfacher Kriegsbindfaden.

Was der Familie Hamster fehlt.

Nicht etwa Kasse, Wurst oder andere Nahrungsmittel! Die hat sie sich auf ihren Hamstergängen wohl eingeschafft. Es fehlt ihr an einem andern, was das Leben wert macht. Dr. Wenzel hat es zusammengestellt und neu veröffentlicht. "Kunstwelt" hat es veröffentlicht. Es sind: erfrischend: Ihr fehlt die soziale Scham vor den anderen Familien, die sich wegen ihres schmalen Geldbeutels nicht "verzweilen" können. Und doch haben alle ihre Bäder und Brüder im Hause, die auch für Familie Hamster und deren gesichtslosen Provinz ihr Leben einsetzen. Zum andern: Sie fehlt das Gefühl der Kriegsämmerlichkeit. Im Wirtschaftskrieg sind wir auch hinter der Front, Mann und Frau und Kind, Krieger. Wir haben Selbstacht zu überdrüssig wie die an der Front, denn davon hängt der Ausgang ab. Uebrigens ist das Gefühl: jeder für alle und alle für jeden, ein stolzes Gefühl. Herr und Frau Hamster: benen, die's haben, verloren es eine Wurst. Endlich: Ihr fehlt das Gefühl für Größe. Denkt dir, du siehst einmal im Sterben auf den Inhalt deines Lebens zurück. Du dem Größen, das dir vom Schickl widerfahren ist, wirfst du dann zurück, dass du einmal die Sorgen um dein einzelnes Ich, um seine Sicherheit und Zukunft, abwerfen durtest, abwehren konntest, dass du dein Geschick rettlos mit dem deinen verloren hast. Wirst du dich darüber freuen, dass dein Vater und deine Mutter verloren haben? Wer sie nicht fühlt, der ist jetzt nicht wach, der verschlafst das Herz, der lebt jetzt nicht.

61 000 M. wertvollste Vorrichtungen und Kriegswohlfahrtsmaße 24 000 M. ausgetragen. Seit Beginn des Krieges verlor die Gesellschaft an die Truppen in den Lazaretten und im Felde etwa 450 000 zu Süßereien zusammengeholtte Bücher. Die Förderung der Sabung — auch der Name "Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" ist in "Gesellschaft für Volksbildung" geändert — ist behörlich genehmigt worden. Die Hauptversammlung findet im Herbst in Berlin statt.

Heimatdank.

Ihr alle habt die lauschenden Scharen
Zum Schutz der Heimat uns Grunge fahren;
Ihr habt sie jubelnd die Wälder schwingen;
Und hörtet ihr begleitetes Singen;
Ihr habt ihr Gewebe mit Blumen dekränkt
Und habt, wie ihr strahlendes Auge geplänkt.
Und als Ihr spricht: "Auf Wiedersehn!"
Da blieb Euch wohl der Atem stehen.
Und ich durchzuckt es Eure Glieder:
O Gott, wie viele fehren nicht wieder!
Und als der Zug in der Ferne schwand,
Da habt Ihr Euch schluchzend abgewandt
Und habt gewartet, gewartet lange
Und horchtest und lauchtest, als so bange
Und singt Euren stillen Lamento nach
Und lasst die schlaflosen Nächte wach
Und dachtet an jene, die Euch verlassen,
Und kommt den Ernst der Zeit nicht lassen,
Der lebt mit voller Wucht begann
Und schwer Euch traf und dann, und dann —
Dann kam manch berüllter Siegestag,
Dann schlug Euer Herz mit freudigem Schlag,
Dann lerntet Ihr mit Freude tragen,
Wenn Euren Herzen Wunden geschlagen.
Ihr schaut das Wetterlande Not,
Und ihm zu dienen ist höchstes Gebot;
Den eigenen Schmerz dürft Ihr nicht zeigen,
Die eigenen Sorgen müssen läweigen.
Und habt Ihr das Vieh auch verloren,
Dent, daß sie das schönste Los erforren
Und höchste Ehre könnten erwerben;
Sie durften für ihre Heimat sterben.
Und jene, die wund in die Heimat lehren,
Lahnt uns in Dankbarkeit sie verehren
Und ihnen in forgender Liebe dienen,
Sieht tief, sieht tief den Hut vor ihnen!
Kommt ein Soldat Euch entgegen am Stad,
Und zeigt ein Gieriges Kreuz seinen Tod,
Und hängt ein Aermel ihm schloss und leer,
Und humpelt auf einem Bein er.
Und sieht Ihr auf abgeschrägten Wangen
Noch einen Strahl der Hoffnung prangen,
Doch noch einmal zum Glück der Erde
Die tiefe Kraft penzen werde —
Dann denkt voll Ehrfurcht, denkt daran,
Was jeder Held für euch getan.
Und jene, denen das Beste genommen,
Denen das Licht für immer verglommen,
Die Eltern, deren Leid am grössten,
Könnt Ihr ihnen helfen? Könnt Ihr sie löschen?
Sie lagern verwundet auf dem Tod,
Sie wußten erst nichts von ihrer Not,
Als sie, aus der langen Thunhaft erwacht,
Die Schwester fragen: "Ist es noch Nacht?"
Und zum zweiten Mal und zum dritten wieder,
Bis jäh das Bewußtsein durchdrückt die Glieder:
Der wehe Schmerz und die bittere Pein,
Doch nie es Tag mehr werde sein.
Könnt Ihr ermessen, was das heißt?
Wicht Ihr, wie das zu Boden reift?
Dann fahrt Euch Ernst und werdet beschweden
Und bringt Euch in Demut vor solchem Leben.
Dann wird Euer Schmerz, ob groß oder klein:
Vor jenem Geschick geringe sein.
Ihr seht den Tag voll Glanz und Licht,
Seht wie die Sonne durch Wolken bricht;
Ihr schaut voll Farben die helle Welt,
Seht sie von Schönheitspracht durchheit.
Und geht mit sicherem Fuße frei,
Als ob die Welt Euer eigen sei;
Seht Wölker wandern und Wellen riechen
Und Wälder prangen und Blumen sprechen;
Seht lachende Mund und frische Wangen;
Und selenvolle Augen prangen;
Der Schönung herrliche Wunderpracht
Wird täglich neu Euch dargebracht.
Das alles in Euer: Euch steht es bereit;
Wicht Ihr es nun, wie reich Ihr seid?
Wollt Ihr auch jetzt noch hämisch verzagen,
Wenn Euch auferlegt ist, ein Leib zu tragen?
Auf! Werkt es ab, was Eudi drückt und beschwert?
Auf! Zeigt Euch der tapferen Helden wert!
Euch rast eine Pflicht, die stöhn und grab;
Helft tragen den Eltern ihr traurig Los;
Helft den, die den Tag nicht mehr leben,
Den dunklen Weg durch das Leben gehn.
Seid Ihnen Stütze, seid Ihnen Rat,
Rastt Euch empor zu helfender Tat!
Lahnt sie nicht dorthen in bittere Not,
Gebt ihnen Arbeit, gebt ihnen Brodt!
Lahnt keine Sorge sie versprechen,
Lahnt uns mit Liebe sie verehren.
Sein Dank ist gern und fein Liebeszeichen,
Das edelste Opfer auszugleichen!
Draum werdet nicht mild, mit vollen Händen
zu geben, aus vollen Herzen zu spenden
Und dankt den Helden ein ganzes Leben,
Doch sie das Höchste Euch hingegeben,
Und wenn kein anderer Trost ihnen bliebe —
Dient ihnen in Ehrfurcht und in Liebe!

A. Prossat, Hauptmann.

Mazedonische Landschaft

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten!

Als Gott die Erde schuf und er begann das mazedonische Land zu formen, schuf er das Buch der Menschheit auf. Da sah er das vielversprechende Schicksal dieses Landes vor sich ausgedehnt. Aus dem Osten, Norden und Westen fluteten die Völker zu den warmen, gesegneten Städten des Mittelmeers. Ein roter Griffel bezeichnete den in Blut und Blut getauchten Weg. Schmerzabweg leite der gütige Schöpfer das Buch der Zukunft zur Seite, und er ging daran, diesen Völkerweg durch hohe Felsmauern zu sperren, um den Menschen ihren Übermut nicht zu leicht werden zu lassen. Sowie, schwere Felsenmassen türmten sich bis an die Schneefelder empor. Breite, feste Steinleiber tragen das zachte Gitterwerk auf ihrem Rücken. Ein Gebirgsmassiv schiebt sich hinter das andere. Es ist einer größeren Streitmacht und ihrem Feind wortlos nicht bequem gemacht, hier durchzudringen. Nachdem er auf diese Weise ein gewaltiges Festungs Werk um das südöstliche Europa, gewissermaßen einen Brückenkopf nach Wien zu errichtet hatte, gebaute der Schöpfer der Menschen, Tiere und Pflanzen, denen

es bestimmt ist, in dieser Welt von Steinmauern zu leben, und er schufte fruchtbare Erde zwischen das Gemauer und glättete sie zu sonnigen, naßhaften Tälern, denen die schneigen Karthäuser reichlichen Wassertribut zu entziehen haben. Ein schonungsloses, ausgeschaltendes Klima schüttet die Vegetation. Die weiten Täler erzeugen reiche Früchte. An den Halden und in den feuchten Niedergärten standen einst flämische Wälder, und es ist nicht die Schuld der Natur, daß diese fast völlig ausgerottet sind, und so die Landschaft eines ihrer kostbarsten Schnückerbaumaus ist.

Die Fahrt von Belgrad nach Bitola (Monastir) führt durch das Hauptmal dieses Zwingers. Man hatte und von den unberedebaren Schwierigkeiten des Fahrweges erzählt. Eine zeitige Stunde ist daher für den Aufbruch bestimmt. Meine brave mazedonische Wirth ist früh munter. Sie ist so aufgeregzt, als ob sie selbst eine Reise um die Welt antreten möchte. Sie läuft schon beim ersten Hühnerherbst an die Tür und fragt immer wieder, ob ich auch wirklich aufzustehen bin. Sie hat noch nachts bei mir Licht gelehnt und kann sich denken, wie schwer es mir fällt, mich aus den tausend Seiten des Schlafmühlens zu befreien. Sie bringt das Bett mit wärmender Glühbirne ins Zimmer und setzt die Wasserkanne für den Morgensaft drauf. Meine liege Berliner Wirth hat eins meine Studentenküche nicht besser betreut. In einem ist die meine Quartiermutter in Belgrad sogar weit über; sie umgab mich stets mit einem wohlhabenden Schwestern. Wie wäre es — als Schuhmachergretel gegen allzu gleichwärtige Zimmerverlierinnen — mit der Einführung von Ausländerinnen zwischen Berlin und Mazedonien, natürlich erst nachdem hier keine deutschen Truppen mehr sind? Manchmal verfluchtet es ja auch meine rundliche Mazedonierin mit ihrem Chin-lunengesicht und den roffen, glattabgekneteten Haaren mit einer kleinen Schwatzkatze. Sie rebete ihre weiße Sprache und modelte mit dem Kopf. Wollte ich mich taubstumm stellen, so wendete ich auch mit dem Kopf und sagte die Wörter, dann lädierte sie und ging hinaus. Aber gerade weil wir so wenig miteinander reden konnten, vertrugen wir uns so gut. Wohlhabend ist die peinliche Reinlichkeit, die hier in den Häusern herrscht. Die Tropische bildet das einzige Schmuckstück, fast das alleinige Inventar der Räume. Sie bedecken die fahlen Wände, sie bedecken den Fußboden, sie werden auf den Holzbrettern der Lagerstätte aufeinandergeschüttet. Und man mußte in diesen Schuhlängen erklingen, wenn sie nicht von großer Sauberkeit waren. Nach tierlicher Sitte werden die Zimmer mit abgestreiften Schuhen betreten. So nahm ich aus Belgrad die Erinnerung mit, wie man mit einer Decke und Steinlichkeit die einfache Hütte in eine behagliche Behausung verwandeln kann.

Die Schlangen der Vaganolonen schieden sich schon in das Gebirge hinein, als wir unsere Fahrt beginnen. Ihre Haut glitt im Frühlicht; denn es liegt junger Schnee auf den Gelbächen. Hinter Belgrad verlassen wir den Gardar und eilen in das Topolatal ein. Rundpfeilige Berge steigen rechts und links zu mögiger Höhe an. Die Hänge schillern graugrüngrün und verzieren sich nach oben zu im nötigen Gestein. Die Talsöhle trägt das Gewand der Tiefe mit silbernen Moossteinen. Still und einsam ist das Land. Es bedarf uns, weil mit den Händen des Lebens entbehren. Es ist wie das Vorland zum Hades, und jene zwei einsamen Tappeln könnten die Pforte zur Unendlichkeit bilden. Nur das Wasser ist in strohrohender Bewegung und in den Lüften zentralisch die Dohlen. Im Hintergrund tanzen die Schneberge auf. Neben ihre Kamine führt unterwegs.

Ein Trupp deutscher Soldaten kommt vorüber. Was haben die jungen Kürschner für helle, lachende Augen! Wie "Wanderdog" ziehen sie in die Berge hinein. Hochwochen, stramm, fest, gekräfft, schreiten sie ihren Weg. Das schwere Bündel auf dem Rücken bringt sie nicht. Sie sind frohe Rutes, rotblau, gefund und robust und haben alle überflüssige Kleidungsstücke, mit der vielleicht mancher von ihnen früher beschwert war, abgebüxt. Mit ihren Wanderstöcken wandeln sie wie junge Göttler in diesen Hohenburgen der Titanen. Auf dieser Straße sind in den Steinen der Völkerwanderung mehrmals blonde und blauäugige Germanen marschiert. Wenn diese Berghäubler genau wissen, sie werden sie wiedererkennen.

Auf einer Wiese weidet eine Schafherde. Es mögen etwa tausend Tiere sein, die das nahe, niedrige Steppegras zuwenden. Wir begegnen noch mehreren solcher Herden. Sie befehlen immer nur aus Hammeln und Schafen. Unsere Tiere sind selten wie Wildpferd. Das Bild des guten Hirten, der ein Lamm auf dem Arm trägt, tritt uns hier auf Schritt und Tritt entgegen. Das Schlimme ist nur, daß die Leute hier den eigenartigen Geruch des Hammels gar nicht mehr empfinden. Sie tragen ihn als Parfüm mit sich in ihren wolligen Hälften. Wie finden ihn unter ihrer Schafsmilch. Sie rühren ihn unter fast sämtliche Speisen. Es hilft nichts, wir müssen uns wohlhabend finden, wenn wir nicht verschlungen wollen.

Die Straße windet sich über einen Berggraben in das Bachental. Wir kommen an einem „Ham“ vorüber. Diese Wirtschaftshäuser stehen in großen Abständen an den Berghängen und ähneln wie die Hospize der Alpen in der wenig besiedelten Gegend in einfacher Art Unterkunft und Versorgung. Es sind meist leistungsfähige quadratische Steinbauten mit Galerien nach dem Hofinnern. Die Fenster aufwärts sind hoch angebracht, klein und vertikal. Wir fahren an einer bulgarischen Kolonne vorüber. Sie hält tabelllose Ordnung. Die Ohren sind prächtig wohlgähnende Tiere, die mit den breitrohrigen Fäusten jedes Hindernis überwinden. Die Führer tragen lange helle Mäntel, sie haben die Räuschen übergestülpt und sehen aus der Entfernung mit ihren Rötelköpfen und Rütteln wie Sperngestalten aus. Ab und zu begegnet man einem der Landesbewohner. Sie kommen auf Seitenwegen aus den Bergen und haben den schweren, finsternen Blick, den wohl der wilde Kärtt hier mit sich bringt, und den Menschen in das Gesicht drückt.

Das Tal wird enger. Die Schneeberge rücken uns zu Leibe. Der 1046 Meter hoch gelegene Babunatal bildet die einzige Pforte nach dem Süden. In wenigen Kilometern muß ein Höhenunterschied von 745 Metern überwunden werden. Es gibt kaum noch eine für den großen Fuhrverkehr bestimmte Pistestraße in Europa, die so rückhaltslos in die Höhe steigt. Wie auf einer Wendeltreppe geht es in Schlangenlinien aufwärts. In den schwierigen Kurven muß sich unter rasantes Auto vorne austrichen und sich blitzschnell wenden, um auf die nächste Stufe zu hüpfen. Die Kolonnen, die wir vor einer Stunde überholt haben, sehen wir tief unten im Serpentinenband vorwärtskraxen. Das Silbergrau der dünnen Schneedecke geht in summendes Weiß über. Trozig starren die schroffen Gaden aus den Schneemöntzen der gewaltsamen Berge empor in das Himmelsblau. Wir erleben ein Bild großräumiger Schönheit, das man nicht so bald vergibt, eine Abacht im Dome der Ewigkeit.

In raschem Tempo fährt der Wagen jenseits des Passes zu Tal. Ein bulgarisches Männergesang erinnert uns an die schweren Kampfe um diecese Voralpenlöcher in das südwestliche Mazedonien. Wir kommen durch Prilep. In den fenslerlosen offenen Läden sind Kolonialwaren, Früchte, Schmuckstücke, Haushaltsgegenstände aufgestellt. Es scheint hier kein Mangel zu herrschen. Das erfreut man schon aus den billigen Preisen. Auf einen Platz, der von ansehnlichen weißen Wohnhäusern umgeben ist, liegen baufällige Balkenhäuser. Die haben wohl Verabreden,

dass sie mit ihrem gewaltigen Baubau den saugenden Wasserweg besiegen könnten. Die Stadt ist von Schlossgräben umgeben. Hier standen die letzten ernsteren Bildungsstellen der Serben statt.

Das Tal wird breiter. Es ist fast flach, winterbürokratisches Land. Die verwitterten Bergkulissen zu beiden Seiten erinnern an die Dolomiten. Sie sind zweifellos durch Erdbeben entstanden. Wuchtige Felsblöcke liegen auf dem Talgrund. Das felsige Gebirge steht scharf geschnitten, wie aus der Verfestigung aus dem Blockland. Die Basaltquader sind aufeinandergeklirrt, als hätten Kinder mit Bleistiften gespielt. Immer mehr weitet sich die fruchtbare, ebene Niederung. Die Gebirgsstücke, die sie umrahmen, rücken in die Ferne und werden bis in die Wolken. Wir sind im Crnatac, an dessen Endlauf vor einigen Minuten die Menschen sahen. Die Siedlungen sind in diesem freien, lichten Tiefland häufiger. Aus den grauen Bleden ragten die schlanken Finger der Minarette empor. Im Horizont zeichnet sich der Oberstrand griechischer Berge. Die bauende Landschaft ist flach und schwefig.

Alles Leben fließt sich unter den Schutze des weißen Küstensees, das sich zu Fuß des 2332 Meter hohen Petritzi-Gebirges ausbreitet, unter das lebensbunte, sonnige Dach Monastirs.

Dr. Domhardt, Kriegsberichterstatter.

Riesener Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Mai 1916 ab.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 5.10† 6.47† 7.32* 9.49† 10.35* 1.12† 3.20E 4.50† 7.45*
9.8† 12.54* (1.28 bis Briesenwitz) (1. auch Riesa-Röderau-Dresden)

Leipzig 4.48† 7.1† 8.58* 11.28* 1.1† 4.8† 4.57* 7.19† 8.18*
9.4† 11.29E

Cheb 4.52† 7.1† 11.46† 8.58E 4.8† 6.28† (8.48† nur Sonn- und Feiertags)

Gitterwerda und Berlin 6.59† (12.47 bis Gitterwerda) 1.88† 2.21E
(3.20† bis Gitterwerda) 8.20†

Rothen 7.8† 9.58† 1.15† 6.82†

Röderau 3.12 7.6† 8.7* 10.42† 3.15† 3.35 8.3* 10.25

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6.37† über Riesa) (1.15† über Riesa) 3.27† (11.8 über Riesa, ab Riesa 12.54*)

Berlin 3.8† 7.16† 8.21* 3.52† 8.16*

Riesa 8.52 8.87† 8.26 11.6† 3.48† 4.15 8.27 11.8

Ankunft in Riesa in der Richtung von:

Dresden 1.47 (5.22 von Briesenwitz) 6.56† 8.57* 10.52† 11.27*
12.56† (3.5.† über Röderau) 4.58* 7.18† 8.17* 9.36† 11.28E

Leipzig 6.39† 7.81* 9.41† 10.32† 1.7† 3.29E 4.52† 7.42* 8.2†
12.44† 12.53*

Cheb 6.38† 8.5* 10.27† 2.4† 5.25† 7.47† 7.55* (10.27† nur Sonn- und Feiertags)

Gitterwerda 6.84† 11.10† 3.1† 3.57E 6.18† 9.58* 11.21†

Rothen 8.47† 11.16† 3.24† 7.51†

Röderau 3.59 6.14† 8.33 11.12† 3.52† 4.25 8.34† 11.13

Ankunft in Röderau in der Richtung von:

Dresden (3.22† über Riesa) (7.15† über Riesa) 8.17* 3.29† 9.11*

Berlin (6.20† von Hohenberg) 10.57† 3.28† 10.57†

Riesa 8.22 7.12† 8.12* 10.48† 3.21† 3.12 8.5* 10.34

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, mit † welche Zuschlagszüge zu führen sind. k bedeutet Güting (ohne Zuschlagszügen). Die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wochentage.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

ab Riesa am Bahnhof: 6.25 6.40 7.00 7.45 8.35 9.15 10.10
10.35 10.55 11.17 11.50 12.20 12.55 12.52 1.12 1.45 2.45 3.03
3.32 4.00 4.35 5.10 6.00 6.55 7.20 7.55 8.20 8.35 9.08 (10.35 und 11.30 Sonntag).

ab Riesa am Bahnhof: 6.45 7.00 7.30 8.07 9.00 9.45 10.35
10.55 11.25 11.35 12.05 12.35 1.00 1.12 1.30 2.23 8.05 8.32 4.00
4.20 4.57 5.30 6.20 7.20 7.55 8.20 8.40 9.05 9.40 (11.10 und 11.30 Sonntag).

Fahrplan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Vom 16. April bis mit 18. Mai 1916.

ab Mühlberg	—	0.00	—

<tbl_r cells="4" ix="5" maxcspan="1" maxrspan="1

Sonntag von 11-8 Uhr geöffnet.

Zum Jahrmarkt

empfiehlt seine reich sortierten Lager in

Damen-, Herren-, Kinder-Kleidung

in großer Auswahl

Riesa
Wettinerstr. 33

Kaufhaus Germer

Riesa
Fernruf No. 183

Inh.: Paul Asbeck.

Hotel zum Stern, Riesa.

Dienstag, den 9. Mai 1916, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Sommerzeit

Kammermusik-Abend

- Der Reinertrag ist für den Heimatdank -
Veranstaltung von Musikschuldirektor Dr. Gustav Adolf Seibel,

Leipzig,

z. Zt. Vizefeldwebel im Pionier-Bataillon Nr. 22, Riesa,
unter selbstloser Mitwirkung der

Konzertsängerin Fräulein Wally Gülsdorf, Berlin
und der Herren Prof. Julius Klengel und Prof. Otto Weinreich
beide Lehrer am Königl. Konservatorium der Musik, Leipzig.

Zur Aufführung gelangen u. a.:

Sopransoli: Fräulein Wally Gülsdorf.
Violoncellosoli: Herr Professor Julius Klengel.
Pianofortesoli: Herr Professor Otto Weinreich.

Kammermusik:

Sonate von Grieg und Trio von Beethoven.

Pianoforte: Herr Professor Weinreich.

Violine: Dr. Seibel.

Violoncello: Herr Prof. Klengel.

(Konzertflügel: Faurich-Leipzig.)

Eintrittskarten

In den Buchhandlungen Joh. Hoffmann und
A. verw. Reinhardt.

Preise: Im Vorverkauf: Sperrsitz (num.) 1,75 M., I. Platz 1,25 M., II. Platz 0,75 M., Gallerie 0,50 M.
An der Abendkasse: Sperrsitz (num.) 2,00 M., I. Platz 1,50 M., II. Platz 1,00 M., Gallerie 0,75 M.

Kinderl. Beamter sucht Wohnung bis 300 Mark
per 1. 7. Angebote unter K 445 an das Tageblatt Riesa.
Schlafst. frei Wilhelmstr. 4, I.
Wohl. Zimmer frei
• Standesamt, 5. 2. I.
Wohl. Zimmer frei
Stadtfeuerw. 1. 2. I.
Wohl. Zimmer frei
Gorchestraße 83, v. I.
Ged. möbl. Zimmer frei
Pantheonstr. 22, 1. r.

Großes Schlafzimmer
billig zu vermieten. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.
Gutmöbl. sonntags Zimmer
sofort zu vermieten. Kaiser-Wilhelm-Platz. Näheres zu erfahren im Tageblatt Riesa.

Gesucht für sofort
eine Magd, welche gut melden kann, n. um 17 Jahren.
Mit Buch zu melden
Kirche, 21 in Gröba.

Ostermädchen sucht Stellung
geachtet Max Haffmann, Gröba, Kirche, 8c.

Ein kräftiges Mädchen
vom Lande, welches Osterm die Schule verlassen hat, sucht Stellung. Näheres bei Dr. Wolf, Rositz, 21.

Kontoristin
mit g. Zeugn. f. in Mach. u. Stenogr. sowie in allen Kontorarb. best. sucht Stellung p. 1. Juni. W. Adr. u. B. 462 an das Tagebl. Riesa.

Eine Beimaid

wird sofort gesucht.

Stiglitz Nr. 1.

Sehr leistungsfähige Margarinefabrik
sucht für Riesa u. Umg. für die Zeit nach dem Kriege

fürchtigen Vertreter.

Gest. Ang. u. II 529 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Nachtwächtergesuch.

Von der Gemeinde Mendorf wird ein zuverlässiger Mann als Nachtwächter gesucht.

Der Gemeindevorstand.

Zuverlässigen

Geschirrführer,

im Möbeltransport bewandert u. guter Werbegesegner, sucht sofort M. Guhlisch.

Schneidegeschäft f. a. bauende Arb. (gr. St.) P. Bätzke, Grossenhain, Steinweg 20.

Schlosser und Ritter

für Geschenkau.

Gießwachs u. Zimmerleute

für Güterwagenbau,
Tischler,

welche sich auf Güterwagenbau einrichten wollen, sowie
Stemmer

für sofort gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des Militärverhältnisses sind zu richten an Sächsische Waggonfabrik Werdau.

.. Kirschen u. Erdbeeren ..

wird jedes Quantum zum Kommissionsservice verkauft
gefunden. Emballage kann gestellt werden. Offeren unter
M. T. 366 an Haasenstein & Vogler, A. G. Chemnitz erb.

Handwagen

in großer Auswahl empfiehlt billig
Hab. vertr. Sveniger.

Stand auf dem Markt: An der Albertschule.

Geschäft: Wilhelmstraße, gegenüber des Käferhauses.

Hurra!

Hurra!

Der billige Heinrich ist da!

Jahrmarkts-Telegramm.

Meiner werten Kundenchaft von Riesa und Umgegend zur
fest. Kenntnisnahme, daß ich auch diesmal mit einem riesen-
lager in

Kurz-, Knopf- und Nadelwaren

zum Jahrmarkt hier wieder eingetroffen bin. Merken Sie sich
meine Offerte und Sie werden finden, daß Sie nirgends vor-
teilhafter kaufen und zu Gunsten bedient werden, als bei mir.

Konkurrenzloses Angebot:

100 Kleidermedaillen	10 Pf.	5 Bäckerei Bodenmedaillen	10 Pf.
Prima Qualität	15 "	8 Bad Haarsnadeln	10 "
Stahlbleiben	10 "	3 Lodenpaspalen	10 "
2 Dgb. Nadelknöpfe	15 "	Große Haarspangen u. Auswahl	
2 Dgb. Zwinknöpfe	15 "	3 Bros. Heftpfleister	10 Pf.
2 Dgb. Leinenknöpfe	15 "	1 Bahnblätter	20 "
2 Dgb. Seidenknöpfe	20 "	1 Bahnblätter, beste Dual 55 "	
2 Dgb. Perlmutterknöpfe	25 "	Urtücher f. Hosenträger	
6 Stgb. Praggenknöpfe	10 "	3 St.	10 "
4 Stgb. Prima Qualität	10 "	Gelehrte f. Gummi 1 St. 15 "	
2 Dgb. Steinknöpfe	20 "	1 Rastofellschädel	15 "
8 Dgb. Holzknöpfe	10 "	1 Kinderbettkasten	25 "
1 Dgb. Patentholzknöpfe	10 "	1 Spindelmesser	15 "

100 Kleidermedaillen	10 Pf.	5 Bäckerei Bodenmedaillen	10 Pf.
Prima Qualität	15 "	8 Bad Haarsnadeln	10 "
Stahlbleiben	10 "	3 Lodenpaspalen	10 "
2 Dgb. Nadelknöpfe	15 "	Große Haarspangen u. Auswahl	
2 Dgb. Zwinknöpfe	15 "	3 Bros. Heftpfleister	10 Pf.
2 Dgb. Leinenknöpfe	15 "	1 Bahnblätter	20 "
2 Dgb. Seidenknöpfe	20 "	1 Bahnblätter, beste Dual 55 "	
6 Stgb. Praggenknöpfe	10 "	Urtücher f. Hosenträger	
4 Stgb. Prima Qualität	10 "	3 St.	10 "
2 Dgb. Steinknöpfe	20 "	Gelehrte f. Gummi 1 St. 15 "	
8 Dgb. Holzknöpfe	10 "	1 Rastofellschädel	15 "
1 Dgb. Patentholzknöpfe	10 "	1 Kinderbettkasten	25 "
100 St. et. m. bunt. Näheln	10 "	1 Spindelmesser	15 "
50 Stück Nähnadeln	10 "	1 Nähnemesser	15 "
25 Stück Spannadeln	10 "	1 Nähnemesser, pr. Dual 25 "	
2 Dgb. Stahl-Sicherheits-	15 "	1 Gabel	10 "

100 Kleidermedaillen	10 Pf.	5 Bäckerei Bodenmedaillen	10 Pf.
Prima Qualität	15 "	8 Bad Haarsnadeln	10 "
Stahlbleiben	10 "	3 Lodenpaspalen	10 "
2 Dgb. Nadelknöpfe	15 "	Große Haarspangen u. Auswahl	
2 Dgb. Zwinknöpfe	15 "	3 Bros. Heftpfleister	10 Pf.
2 Dgb. Leinenknöpfe	15 "	1 Bahnblätter	20 "
2 Dgb. Seidenknöpfe	20 "	1 Bahnblätter, beste Dual 55 "	
6 Stgb. Praggenknöpfe	10 "	Urtücher f. Hosenträger	
4 Stgb. Prima Qualität	10 "	3 St.	10 "
2 Dgb. Steinknöpfe	20 "	Gelehrte f. Gummi 1 St. 15 "	
8 Dgb. Holzknöpfe	10 "	1 Rastofellschädel	15 "
1 Dgb. Patentholzknöpfe	10 "	1 Kinderbettkasten	25 "
100 St. et. m. bunt. Näheln	10 "	1 Spindelmesser	15 "
50 Stück Nähnadeln	10 "	1 Nähnemesser	15 "
25 Stück Spannadeln	10 "	1 Nähnemesser, pr. Dual 25 "	
2 Dgb. Stahl-Sicherheits-	15 "	1 Gabel	10 "

100 Kleidermedaillen	10 Pf.	5 Bäckerei Bodenmedaillen	10 Pf.
Prima Qualität	15 "	8 Bad Haarsnadeln	10 "
Stahlbleiben	10 "	3 Lodenpaspalen	10 "
2 Dgb. Nadelknöpfe	15 "	Große Haarspangen u. Auswahl	
2 Dgb. Zwinknöpfe	15 "	3 Bros. Heftpfleister	10 Pf.
2 Dgb. Leinenknöpfe	15 "	1 Bahnblätter	20 "
2 Dgb. Seidenknöpfe	20 "	1 Bahnblätter, beste Dual 55 "	
6 Stgb. Praggenknöpfe	10 "	Urtücher f. Hosenträger	
4 Stgb. Prima Qualität	10 "	3 St.	10 "
2 Dgb. Steinknöpfe	20 "	Gelehrte f. Gummi 1 St. 15 "	
8 Dgb. Holzknöpfe	10 "	1 Rastofellschädel	15 "
1 Dgb. Patentholzknöpfe	10 "	1 Kinderbettkasten	25 "
100 St. et. m. bunt. Näheln	10 "	1 Spindelmesser	15 "
50 Stück Nähnadeln	10 "	1 Nähnemesser	15 "
25 Stück Spannadeln	10 "	1 Nähnemesser, pr. Dual 25 "	
2 Dgb. Stahl-Sicherheits-	15 "	1 Gabel	10 "

100 Kleidermedaillen	10 Pf.	5 Bäckerei Bodenmedaillen	10 Pf.
Prima Qualität	15 "	8 Bad Haarsnadeln	10 "
Stahlbleiben	10 "	3 Lodenpaspalen	10 "
2 Dgb. Nadelknöpfe	15 "	Große Haarspangen u. Auswahl	
2 Dgb. Zwinknöpfe	15 "	3 Bros. Heftpfleister	10 Pf.
2 Dgb. Leinenknöpfe	15 "	1 Bahnblätter	20 "
2 Dgb. Seidenknöpfe	20 "	1 Bahnblätter, beste Dual 55 "	
6 Stgb. Praggenknöpfe	10 "	Urtücher f. Hosenträger	
4 Stgb. Prima Qualität	10 "	3 St.	10 "
2 Dgb. Steinknöpfe	20 "	Gelehrte f. Gummi 1 St. 15 "	
8 Dgb. Holzknöpfe	10 "	1 Rastofellschädel	15 "
1 Dgb. Patentholzknöpfe	10 "	1 Kinderbettkasten	25 "
100 St. et. m. bunt. Näheln	10 "	1 Spindelmesser	15 "
50 Stück Nähnadeln	10 "	1 Nähnemesser	15 "
25 Stück Spannadeln	10 "	1 Nähnemesser, pr. Dual 25 "	
2 Dgb. Stahl-Sicherheits-	15 "	1 Gabel	10 "

100 Kleidermedaillen	10 Pf.	5 Bäckerei Bodenmedaillen	10 Pf.
Prima Qualität	15 "	8 Bad Haarsnadeln	10 "
Stahlbleiben	10 "	3 Lodenpaspalen	10 "
2 Dgb. Nadelknöpfe	15 "	Große Haarspangen u. Auswahl	
2 Dgb. Zwinknöpfe	15 "	3 Bros. Heftpfleister	10 Pf.
2 Dgb. Leinenknöpfe	15 "	1 Bahnblätter	20 "
2 Dgb. Seidenknöpfe	20 "	1 Bahnblätter, beste Dual 55 "	
6 Stgb. Praggenknöpfe	10 "	Urtücher f. Hosenträger	
4 Stgb. Prima Qualität	10 "	3 St.	10 "
2 Dgb. Steinknöpfe	20 "	Gelehrte f. Gummi 1 St. 15 "	
8 Dgb. Holzknöpfe	10 "	1 Rastofellschädel	15 "
1 Dgb. Patentholzknöpfe	10 "	1 Kinderbettkasten</	

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Verleger und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Wittich, Riesa.

Nr. 98.

Sonnabend, 29. April 1916, abends.

69. Jahrg.

U-Arbeit.

Nach der Verletzung des U-Bootkämpfers. — Boot auf Grund. — Säulensteine auf dem Meereshoden. — Radfahrt auf und unter Wasser. — Rückkehr in den Hafen.

Von einem Uboot-Kämpfer.

Wir sehen hier die Schilderungen eines U-Bootkämpfers, die so viel Interesse erregt haben, fort. Die Rebaktion.

Es war ein sogenannter „armed trawler“ (bewaffneter Trawler), den wir soeben auf dem Meeresgrund befördert hatten. Armer armed trawler! Unsere Kriegsarbeit ist getan, des Gegners Schiff haben die Wellen verschlungen, seine Beladung mag in ihren Rettungsbooten das nackte Leben retten. Der Feind ist unschädlich gemacht, und wir ehren den wehrlohen Gegner. Keiner währt der Feind, wie die Geschichte gelehrt hat, nicht immer dieselbe ritterliche Haltung.

Doch solche Betrachtungen, so naheliegend sie sind beim Anblick der in den Rettungsbooten wogenden Besatzung des versunkenen Tämplers, finden raschen Abbruch durch neue Befehle. Ein Befehl an den Versenkungskette ist nicht nur nicht geraten, rasches Verschwinden vielmehr dringend geboten.

Durch den Unterwasserhochlapparat ist zu hören, daß die feindlichen Verbündeten herannahen. Wahrscheinlich würden sie durch drahtlose Hilferufe herbeigurzen oder durch die Schlepper des versunkenen Tämplers aufmerksam gemacht.

Wir tauchen auf der Stelle der letzten Tat, wo der Trawler sein Grab gefunden, kommt Befehl: „Boot auf Grund.“ Dieser zaubert einen Schein der Freude auf jedes Gesicht, bedeutet es für uns doch absolute Ruhe. Schlafen.

Langsam senkt sich das Boot, von Minute zu Minute neigt es sich tiefer und tiefer; ein leichtes Aufstoßen, dann ein geringes Schwanken noch, gleichsam als wollte das Boot sich auch so benennen als möglich zur Ruhe bringen. Nur nimmt der Kommandant, jetzt aufmerksam auf den Tiefenmesser abstossend, die Meldung entgegen: „Boot liegt auf Grund.“ Wasserballast wird nun noch eingelassen, damit das Boot festliegt und nicht abzieht. Und nun, da das Boot sich schließen legt, geht alles, bis auf die Wache, ebenfalls zur Ruhe. Und von den Augen und Händenmatten hier unten auf Meeresgrund wehen Träume bald Verbindungsbänder weit über Meer und Land zur Heimat hin. Während oben die Verbündeten eifrig noch immer suchen, sind wir hier unten, die meisten von uns, in diesem Schlaf, gut geborgen; mögen sie

zuhörig liegen, wir sind tief genug, daß sie uns nicht finden und noch weniger hören können.

Da nach dem Stand der See, nach dem Verkehr auf der Oberfläche, wie nach geringer oder geringer Sichtbarkeit, Nebel auf See und anderen Gründen, der Kommandant es für gegeben erachtet, sind die Aufpausen auf Meeresgrund bis zum Morgen ausgedehnt oder bald wieder abgebrochen.

Auf Tauchstationen! Das Kommando läßt die Auhenden wieder ausspringen, und nach dem Traum daheim bei den lieben Angehörigen bin ich schon wieder in die ernste submarine Wirklichkeit versetzt. Die Pumpe beginnt zu arbeiten, das Boot hebt sich. Oben angelangt, wird mit dem Schräge der Umkreis scharf abgesucht. Es ist kaum erst Mittennacht vorbei, die See ist unruhiger geworden, rings im Kreis kein Fahrzeug zu sehen. Kein Angriffsboot, sonst gesichtet werden kann, auch keine Gefahr, angegriffen zu werden. „Auftauchen!“ Das Turmdeck wird geöffnet, eine starke Brise fegt über die von dieser ausgeweitete See, die Ventilatoren arbeiten, und das Boot und seine Bewohner laugen die starke, reizende, herrlich frische Luft mit wohligen Bewegen ein. Dann und wann, wenn die Wogenbildung zerreißen, ein maltes Sternen am weiten Himmelshorizont, bis es hinter der Wolkenfront wieder verschwindet, sonst nur die schimmernde See, das Tauen der Wogen, der heulende Wind; das so bekannte Nocturno der See!

Vom Turm wird scharf Ausguck gehalten, die elektrischen Batterien werden neu geladen, die das Boot zu weiterer Tätigkeit mit Licht und Kraft stellen müssen. Wieder legen wir uns auf Grund, um den neuen Morgen abzuwarten, und mit wechselndem Erfolg, bald auf, bald unter Wasser schwimmend, nimmt die Ubootarbeit ihren Fortgang, bis das Programm einer Fahrt erledigt, bis die mitgenommenen Torpedos auf den Feind lanciert sind oder andere Gründe die Heimfahrt bestimmen.

Erst wenn das Boot sich dem heimatlichen Hafen oder der Küste nähert, darf die Spannung nachlassen, die die anstrengende Unternehmung andauernd erfordert. Die drahtlose Funkentfernung ist und schon lange vorausgegangen und hat unsere Heimfahrt schon gemeldet, ehe das Boot von Land aus in Sicht kommt. Nun gibt es ein freudiges Winken und Grüßen bei der Einfahrt, von anderen Fahrzeugen aus, bis unser Boot an einer Liegestelle festgemacht ist. Die Reise ist beendet. Anstrengend war der Dienst, aber mit lachenden Gesichtern kommen sie nun an Deck, die schweren Gesellen im alten, fertigen Gebärung. Und nun gibt es wieder eine Wohlfahrt, auf welche die Belohnung während der Reise verzichten mußte: Waschen! Das ist während der Fahrt ein unerreichbarer Luxus. Waschen gibt es nicht, denn mit dem Säumerer muß sorgsam gewirtschaftet werden, dieses wird nur zum Kochen und Trinken verwendet.

Nun hat der Ubootmann ein paar Tage Ruhe, er darf wieder „an Land“ gehen, er hat wieder seien Boden unter den Füßen, und wieder kommt von den Sohlen bis zum Wadenrand, ob er von anderen Überweltbewohnern und Kämpfern nur an diesem zu unterscheiden von seinen Kameraden; stolz trägt er die Waffe mit der Aufschrift am Bande: Uboot-Soldat.

Glaub auf zu jeder Sache!

genue Tage: Neumond am 2., Erstes Viertel am 10., Vollmond am 17., Letztes Viertel am 24. und wieder Neumond am 31. Die Zusammenkünfte mit den Großen Planeten sind an nachstehenden Tagen zu erwarten: mit Merkur am 3., mit Venus am 6., mit Saturn am 7., mit Mars am 10. und mit Jupiter am 28.

Wegen ihres ungewöhnlich starken Glanzes, der sich bis Ende des Monats immer weiter steigert, leuchtet in diesem Monat die Venus unserer Augen ganz besonders auf sich. Wer ihre Stellung kennt, kann sie in diesen Wochen auch ohne Fernrohr mit blohem Auge bei Tage, selbst um Mittag, sehen. Um drei Uhr nachmittags wird sie bei ihrer Kulmination in einem Abstand von weniger als 30 Grad vom Sonnelpunkt ohne Mühe aufzufinden sein, wenn man das Auge ein wenig vor seitlichem Sonnenlicht schützt. Auch der Merkur tritt jetzt in eine günstige Sichtbarkeitsperiode ein. Seine größte östliche Ausweitung von der Sonne erreicht er am 12.; der Abstand beträgt dann 21° Grad. Sein Lauf führt durch den nördlichen Teil des Sternes, in welchem Sternbild er Mitte des Monats etwas 1½ Stunden nach der Sonne untergeht. Auch der Planet Saturn in den

Frühjahrs-Jahrmarkt 1916.

Günstig ist auch in diesem Jahre mein Angebot in

Röcken

Blusen

Kleider- und Waschstoffen

Wäsche

Schürzen Korsetts

Kinderkittel

Häubchen Südwester

Normalwäsche

Strümpfen u. Handschuhen

Sporhemder:

Bitte beachten Sie meine Schaufenster.

H. Lohmann Nachf.

Riesa, Albertplatz.

Endstation der Straßenbahn.

Nachdem er die halbe Welt durchstreift, um zu vergessen. Er war bei dem letzten Worte erstaunt geworden und schaute jetzt zu ihm empor, um den Eindruck zu konstatieren, den seine Mitteilung auf Hilde gemacht habe. Doch da ward er gründlich enttäuscht; denn nun lag sie ein spöttisches Lachen über, das ihn stutzig machte. Glaubte er doch bei dem früheren Sighen, die Geduldung gemacht zu haben, daß sie das Bild seines Freundes im Herzen trage. Und nun auf einmal dieses sonderbare Benehmen? Und noch dazu in dem Augenblick, da er die Mitteilung von der Mutter Waldau gemacht hatte!

Wohin solch plötzlicher Wechselt? Sollte er sich in ihrem Charakter so arg getäuscht haben? Sollte sie nichts anderes vorstellen, als so viele Biervuppen, die er in der Gesellschaft kennen gelernt, mit hohen Köpfen und ohne jedes liebste Gefühl?

Hilde möchte ihn wohl ansehen, welche Gedanken ihre Aufführung in seinem Innern hervorgerufen habe, denn sie wandte ihm unverhofft den Rücken und sagte mit verschleierte Stimme: „Es scheint Ihnen merkwürdig vorgekommen, daß mich die Erinnerung an eine kurze Episode meines Lebens völlig läuft läuft, aber das abwechselnden, täglich neue Eindrücke bietende Treiben der großen Stadt mag das wohl begreiflich erscheinen lassen. Ich bin noch ziemlich jung, und werden durchdrückte Herzen noch anderes Herzleid gelt in unserer materiellen Zeit als eine tödliche Krankheit. Das wissen Sie, die Sie in Ihrer eigenen Familie so herbes erfahren mächtig ebensoviel wie ich. Sie wurden von den Ihrigen ohne erheblichen Grund auf das schimpflichste beleidigt.“

„Was sagen Sie da?“ meinte der Künstler bestrebt. „Wenn Sie vielleicht der Ansicht sind, daß mein Freund Waldau die Schuld an diesem traurigen Resultat trägt, so muß ich Ihnen aufs festigste widersprechen!“

Sie hatte sich wieder umgewandt; jegliche Aufführung war aus ihren Augen verschwunden, und sie trug eine solche mit Hochmut verneigte Miene zur Schau, daß ihm in diesem Moment zum ersten Mal eine kleine Neidlichkeit mit ihrer Mutter aufstieg.

„Und doch trägt er allein die Schuld an dem Kinsto, das er erlitten.“

238.20

Dreßler

Modewaren - Kleiderstoffe
Seide - Wäsche - Konfektion
Aussteuerartikel, Leinen- u.
Baumwollwaren, Gardinen,
Herrenwäsche usw. Nur ganz
solide, preiswerte Waren.

Dresden

Prager Straße 12

Feindliche Brüder.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

Wenn ein Idiotlein von der Train auf der Straße geht, so gibt es einfach keinen Schmuck für sie; ihre Seele muß so rein sein, daß der Schmuck an ihr abgleitet wie der Staub von einer polierten Fensterfläche. Das ist meine Ansicht von der Seele, und ich ersuche Dich, dieselbe zu respektieren.“

Mit diesem, mit großer Empathie hervorgebrachten Schluß legte sie sich erhobenen Hauptes in den Lehnsstuhl zurück. Hilde war nur dem Maler einen bedeutsamen Blick zuwenden, und zwar für einen übergebrachten zu halten, denn sie mochte eine ziemlich ungäubige Miene, um gleich darauf zu fragen: „Sagen Sie, wird denn die Vollendung des Porträts noch lange dauern? Ich finde, daß diese Sitzungen schon sehr lange, allzu lange währen. Und es ist, Sie werden das selbst zugeben, sowohl eine große Anstrengung für meine Tochter, als auch ein bedenkliches Opfer für mich, immer hier still zu sitzen.“

„Das mich anbetrifft, liebe Mama,“ widersehete sich die Tochter, „so trage ich gern diese kleine Anstrengung, um dem lieben Papa eine Geburtstagsüberraschung zu bereiten.“ „Haben Sie keine Angst, gnädige Frau,“ fiel hier der Maler ein, „ich gebrauche höchstens noch drei Sitzungen, dann ist mein gebildiges Modell endgültig entlassen, und auch Sie haben dann Ihre Freiheit wieder.“

„Gott sei Dank,“ entschlüppte es dem Mund der alten Dame, „es ist übrigens auch nicht bloß unser wegen, sondern meinem Gatten fällt schon unser häusliches Einschlafchen auf, und ich könnte ihn höchstens nur mit Mühe dazu bringen, seine Unordnung zu meistern.“

In diesem Augenblick wurden draußen Schritte laut und eine Hand drückte die Münze der Uhr herunter, die aber zum Glück verschlossen war.

„Mein Mann!“ flüsterte Frau von der Train, „seien wir still!“

„Das ist ja merkwürdig!“ hörten sie den Oberst drummen. Darauf rief er durch die Tür: „Wanda, bist Du im Zimmer?“

„Jeg hält es die Dame doch für geboten, ihrem gestrengen Chegeman zu antworten, und so rief sie: „Ja, Georg, ich bin hier drin, aber ich bin sehr beschäftigt.“

„Nun, ich kann mir ja denken, daß Ihr etwas vorhabt, was ich vorläufig nicht sehen soll; ich will Euch auch beileibe nicht Eure Übertreibung widerlegen. Aber nun mußt Du schon für einen Augenblick herausstehen, es ist ein sehr interessanter Künstler gekommen, der Dir durchaus Deine Aufmerksamkeit wünschen will.“

„Du machst mich neugierig, Georg,“ rief sie zurück, „dafür man nicht erfahren, wie dieser Blöde heißt?“

„Er ist von meinem ehemaligen Regimentskameraden hergeschickt, komm nur, Du wirst schon sehen!“

„Kann gab es einfach kein Widerstreben mehr, denn der Oberst duldet in seinem Hause keinerlei Disziplinordnung; die ehemalige Kommandante erhob sich und begab sich vorsichtig hinaus, wobei sie die Tür mit so weit öffnete, daß sie hindurchschlüpfen konnte, damit der Oberst mit seinem scharfen Blick nicht wahnehmen könne, was im Zimmer vor sich geht.“

„Ratum war der Maler und sein Modell allein, als er von seiner Staffelei emporschautte und zu der jungen Dame hinschielte: „Raten Sie, mein gnädiges Fräulein, wen ich in diesem Augenblick getroffen habe?“

„Wen Sie getroffen haben?“ wiederholte sie, „ja, wer kann das sein? Doch nicht jemand von meinen Bekannten?“

„Wie man es nimmt,“ meinte der Maler festlum lächelnd. Sie stand plötzlich auf, während eine dunkle Röte sich über das ganze Gesicht ausbreitete.

„Über mein Fräulein,“ polterte Otto mit komischer Zorn, „Sie verderben mir ja die ganze Stellung!“

„Sie meinen doch nicht ...“

„Ja, allerdings, den meine ich!“ sichtete er.

„Also, er ist wieder zurück?“

Zwillingen ist noch einige Zeit in der Abenddämmerung sichtbar, doch sind die Beobachtungsbedingungen schon ziemlich ungünstig. Das gleiche wäre über Mars zu sagen, dessen Helligkeit seit der Opposition schon erheblich abgenommen hat. Er durchläuft das Sternbild des Brachen Löwen und wird um den 25. in der Nähe des Regulus stehen. Schließlich ist der Riesenplanet Jupiter zu erwähnen, der jetzt schon wieder am Morgenhimmel aufzufinden werden kann. Er befindet sich im Sternbild der Fische, nicht mehr weit vom Bilderr entfernt. Wer den Lauf der vier hellen Jupitermonde genauer verfolgen will, findet nähere Angaben darüber in der populär-astronomischen Monatschrift „Stern“. Für unsere Wanderung am Morgenhimmel müssten wir die Stunde, an der jener außallend helle, rote Stern, auf den die Deichsel des Himmelswagens hinweist – es ist

der Kettstern im Bootes – gerade die Nord-Südkette kreuzt. Dieser Stern, der sowohl von uns entfernt ist, da das Licht etwa vierzig Jahre braucht, um von ihm zu uns zu gelangen, durchsetzt den Welttraum mit einer Geschwindigkeit von 145 km in der Sek. und hat sich seit der ersten genauen Feststellung seiner Position vor 2000 Jahren um dreitehhalb Vollmondsbreiten auf das Sternbild der Jungfrau zu bewegt. Deren Hauptstern, Spica, ist ebenfalls besonders bemerkenswert. Er ist so ungewöhnlich weit von uns entfernt, daß es bisher an keine Weise gelungen ist, zu einem positiven Wert für seine sog. „Parallage“ zu gelangen. Das bedeutet mit anderen Worten, daß wir hier eine Miliounne vor uns haben, die die untere an Leuchtkraft um ein Mehrtausendfaches übertreffen dürfte. Der mittelste Stern der Jungfrau (Gamma) ist ein leicht auslösbarer Doppelstern;

5. Klasse 168. S. S. Landes-Lotterie.

Die Nummer, unter welcher sein Gewinn steht, hat mit 300 Euro gerechnet. (Eine Wette bei Siegeln. — Rückstand verloren.)

Giebung am 28. April 1916.

**6432 883 650 228 (500) 242 267 293 015 801 912 118 811
369 378 1941 587 435 976 977 761 589 452 814 904 894 122
859 858 880 589 297 2342 968 877 191 108 (500) 492
867 679 400 883 751 516 011 465 321 008 222 (300) 3728
225 114 795 (3000) 602 988 476 918 (500) 083 824 929 806
(1000) 650 (1000) 830 429 (2000) 578 (3000) 343 311 (1000) 450
875 4815 570 864 (500) 600 818 884 081 (500) 013 442
338 189 152 738 5581 (1000) 305 457 607 400 561 717 816 392
770 184 444 455 (1000) 082 688 (500) 678 6016 417 816 392
098 981 082 (1000) 378 295 063 717 102 (1000) 828 610 (500)
317 596 297 103 472 459 255 697 482 785 747 7850 588 037
579 180 276 483 318 984 080 939 242 407 447 215 813 186
514 424 943 371 030 614 239 488 19 380 269 (2000) 785
320 298 879 025 911 105 205 197 863 204 254 883 1088 439
421 378 043 269 042 015 111 345 035 923 137 207 704 515 105
428 (2000) 256 269 148 418 (2000) 085 599 (500)**

**10323 236 446 847 (1000) 148 776 246 532 797 (2000) 893
752 (2000) 317 101 260 455 773 315 229 789 942 440 200 11743
043 078 192 509 593 011 (1000) 167 656 027 (500) 012 203 989
428 (2000) 585 169 895 879 004 653 12527 691 341 654 945
050 001 (1000) 640 887 058 911 441 716 122 541 903 997 (500)
414 115 228 438 584 12571 916 (500) 658 230 (2000) 692
397 257 017 041 044 555 709 918 609 149 312 581 582 700 666
521 (2000) 14653 466 243 890 181 254 238 348 407 562 820
075 459 971 042 500 130 060 191 179 906 (500) 985 35384
191 416 034 542 650 233 472 819 083 697 183 729 913 (1000)
650 817 566 312 521 024 025 16157 671 253 624 610 651 586
129 869 644 249 561 647 332 325 681 529 405 306 384 978
17312 598 245 403 401 747 400 474 156 912 408 311 347 232
985 (2000) 18769 100 728 782 345 924 005 882 007 905 568
249 805 667 315 19846 749 686 000 230 479 646 436 003 664
588 806 981 390 000 245 785 678 087 154 839 034
248888 524 048 904 866 378 613 303 308 784 500 050 737 119
683 877 949 (500) 679 393 865 851 247 070 816 805 275 693 270
898 889 572 177 (1000) 113 243 250 238 884 228 253 612 018
187 232 965 555 112 354 614 000 292 269 201 903 (1000) 002
540 402 802 001 061 039 230988 783 795 855 889 635 855 054
384 055 813 048 244 242 086 982 202 000 021 (1000) 810 951
(2000) 572 (1000) 24767 886 885 888 288 220 147 439 991 373
289 075 692 887 159 007 183 142 761 734 202 678 147 339 109
473 036 984 727 510 355 504 272 757 427 737 242 251 27760 976
910 788 025 174 944 823 737 838 250 175 416 813 010 270 541
611 876 400 702 522 182 987 701 829 440 100 551 733 936
671 112 115 907 864 653 355 305 (500) 508 200 247 24981 106
800 298 626 312 679 282 887 088 861 590 (1000) 879 (1000)
266 508**

**30810 396 087 077 026 595 104 709 934 742 009 254 297
556 31071 675 416 215 030 800 113 445 000 827 792 496 210
567 879 420 (500) 228 (500) 325 191 292 054 500 468 432
271 521 615 933 160 515 750 583 178 604 689 700 (500)
33566 576 454 (1000) 800 488 621 585 882 583 003 706 698
723 722 777 507 656 802 421 216 373 371 173 347 200 589
758 569 714 051 196 132 323 629 300 (1000) 284 951 479 600
35868 806 562 819 902 (2000) 611 (1000) 007 455 106 305 148
392 768 049 046 050 257 372 (500) 638 678 209 605 617 646
36208 087 128 151 654 667 786 507 286 651 021 938
37064 265 722 758 470 757 427 737 242 251 27760 976
606 610 531 679 393 334 143 750 178 488 423 753 731 693 349
599 494 417 840 382 381 388 370 002 768 703 477 732 198 513
568 830 425 367 297 886 678 896 908 823 374 011 323
(1000) 230 368 025 294 956 180 183 273 471 459 017 723
40092 (2000) 478 315 402 401 778 287 141 430 008 559 984
414 768 756 716 192 038 204 893 548 578 440 378 561 901
42574 851 420 (500) 654 474 929 618 321 717 003 047 112 779
150 074 371 432 144 102 711 717 015 978 046 291 777 055 771
844 988 627 285 815 410 000 089 628 619 981 612 (500)
280 150 630 511 593 455 78 515 509 010 398 571 605 636 152
914 029 851 131 174 007 105 237 075 816 14-048 803 764 148
185 774 571 698 901 847 (2000) 684 184 476 (500) 500 230 190
800 101 472 295 764 501 8 406 554 102 438 108 042 287
178 249 551 678 451 821 161 888 488 880 552 551 550 551 552
900 956 113 686 620 413 123 286 737 612 600 (2000) 884 420
309 268 720 (2000) 49287 082 452 846 599 824 050 (1000) 394
555 829 (500) 401 358**

Feindliche Brüder.

Nomen von Gott Freiherrn von Steinach. 23

„Ich bin leider nicht in der Lage, Ihnen nähere Aufschlüsse darüber zu geben, aber so viel kann ich Ihnen verraten, daß der Name Waldbau in meinem Herzen für immer ausgelöscht ist, und daß ich eher dem ersten beißen meine Hand zum Bunde fürs Leben reichen würde, als diesem Herrn, der meine Sympathien so schändlich missbraucht hat.“

Der Maler schlug verzweifelt die Hände zusammen und starrte sie kopfschüttelnd an.

„Ja, aber ich begreife durchaus nicht, daß ich ja entschuldiger Seel, und ich hätte ihm schon Hoffnung gemacht, ich glaube, aber das müssen Sie doch angeben, daß es dann Ihre Wicht ist, mein verehrtes Fräulein, nicht länger mit Ihrer Erklärung hinter dem Berg zu halten. Ich bin sehr überzeugt, daß hier ein bedauerlicher Irrtum Ihrerseits vorliegt. Ich kenne Waldbau nun schon bald acht Jahre, und ich kann es mit zutreffigem Gewissen schwören, daß ich noch nie einen trefflicheren Menschen kennen gelernt habe, und daß jeder, der ihm etwas Gleiches nachsagt, entweder falsch berichtet oder ein.“ Er schwieg betroffen, denn er merkte noch zur Rechten, daß er im Begriff gestanden hätte, eine große Unart und Dummheit anzusprechen.

„Sprechen Sie es mir ruhig aus, Herr Baron,“ erwiderte sie gelassen, „ich hoffe dann wenigstens, daß Sie mich zu der ersten Kategorie rechnen. Es ist ja sehr hübsch von Ihnen, und ich möchte Ihnen durchaus keinen Vorwurf daraus, aber Sie müssen schon zulassen, daß ich an meiner Meinung, die leider nur zu sehr Ihre Berechtigung hat, festhalte. Und nun bitte ich Sie, von dem unerträlichen Schmau abzubrechen und zu unserer oder vielmehr Ihrer Kunst zurückzukehren.“

Er wollte etwas erwidern, doch er verschloß, die Fortsetzung dieses Gesprächs auf eine gelegene Stunde aufzuschieben. „Gehen wir damit beschäftigt, die Ihre Haltung zu geben, als die Tür sich öffnet und Frau von der Tonne auf der Schwelle steht. Sie sonst so etwas Wichtiges war durch eine kurze vor-

her erlebte freudige Überraschung ein wenig gerötet. Mit raschen Schritten trat sie herein, die Tür sorgfältig schließend, und sagte: „Denken Sie sich, Herr Baron, wer uns mit seinem Besuch hier hat.“

„Ah, Sie können unmöglich darauf kommen, so überstreich hat der Besuch uns selbst, mich wie meinen Gatten. Mein Mann war, wie Sie wissen werden, früher Kavallerieoffizier und hatte sich damals in seinen Dienstestunden viel mit der Verbesserung der Pferdehaltung abgegeben und sich schließlich auch mit der Feder veracht. Er hatte dann auch glücklich einen Mannschaft zugetragen, was für einen abgeschworenen Feind aller Federbeschleifer jedenfalls etwas heißen will, und diese Blätter, die den Titel führen: „Neben die nationale Filterung des Pferdes“, liegen noch in seinem Bult. Er konnte sich nie entschließen, sie zu veröffentlichen. Und nun erinnert sich ein ehemaliger, noch im Dienst befindlicher Kamerad meines Mannes an diese Arbeit und hat einen Unterhändler hergeschickt, um ihn zu veranlassen, sie im Interesse des Kameraden herauszugeben.“

„Das mag ja sehr interessant sein, gnädige Frau,“ unterbrach Nansenbergs ihre langatmige Auseinandersetzung, „aber ich begreife in der Tat nicht.“

„Weshalb ich Sie mit dieser Geschichte behilflich? Nun, das hängt mit der Person des Unterhändlers zusammen. Ich weiß sehr wohl, daß Sie mit Ihrer Familie vereint sind, ein Zustand, den Sie gewiß nicht selbst für den rechten und gottgewollten halten werden. Ich möchte mich nun beileibe nicht in Ihre Verhältnisse einmischen, das liegt mir natürlich vollständig fern, aber sagen Sie selbst, wäre es nicht schöner, wenn die doch sicher nicht unüberbrückbare Wogenlänge zwischen Ihnen und Ihren nächsten Verwandten gemildert würde?“

Nansenbergs hatte bei dieser merkwürdigen Darlegung die Augen weit vor Erstaunen geöffnet; er hatte absolut keine Ahnung, wohin nun die Frau Oberst mit ihrer fronienden Kleidung gehen würde. Und so brachte er wieder die kleine Pause, die sie machte, um Niemand zu hören, um von neuem seiner Verantwortung Ausdruck zu geben.

„Gnädige Frau, ich weiß noch immer nicht.“

die Umlaufzeit der beiden Sonnen beträgt an 200 Jahre. Auch der Löwe, der im Kreis der Jungfrau vorangeht, enthält einen interessanten Doppelstern (Gamma). Im Kreis, der allerdings schon tiefer im Westen steht, entdeckt man leicht mit unbewaffnetem Auge einen nebligen Fleck, der sich schon im Feldtheater in einen Sternhaufen auflöst („Krippe“); Galilei sah mit seinem ersten Teleskop schon 36 Sterne davon. Unter den sich bereits zum Untergang neigenden Zwillingen ist der obere (Astor) ebenfalls ein interessanter Doppelstern. — Auf der Ostseite des Meridiants können wir noch zwei Tierkreisbilder betrachten. Zunächst die Waage, deren Hauptstern, Schlußstein im Opernhaus als doppelt erkannt wird. Außerdem ist die veränderliche Delta vom Perseveringsstern zu nennen, dessen Licht alle 2½ Tage eine merliche Abschwächung erlebt. Der Waage folgt der Skorpion, der durch den roten Hauptstern Antares (Lebenbücher des Kreises oder Mars) auszeichnet ist. Oberhalb des Skorpions befinden wir den Schlangenträger mit der Schlange und weiter hinauf den Herkules. Beide Sternbilder sind sehr ausgedehnt und arm an hellen Sternen. Sehr augenfällig ist dagegen Vega, der Hauptstern der Vierer neben dem Herkules. Auf diese Weise ist die Wanderung unserer Sonne mit ihrem Gefolge von Planeten und Kometen gerichtet. Im Osten runden schon die wichtigsten Sommersternbilder Schwan und Adler auf, mit denen wir uns aber erst später beschäftigen haben werden.

Sieben Nachrichten.

Am Sonntag Quasimodogenit 1916.

Riese. Predigt für den Hauptgottesdienst: Joh. 14, 1-6. Predigt für den Heiligabenddienst: 1. Joh. 5, 1-6.

Klosterrichter: Worm. 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl für Pfarrer (Pastor) Nömer.

Trinitatistische: Worm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich). Worm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Friedrich).

Kirchenklausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 3 Uhr. Wochenamt vom 30. April bis 6. Mai c. für Taufen und Trauungen Pastoren (Pastor Friedrich) und für Beerdigungen Pastoren (Pastor Nömer).

Wittstock, den 3. Mai 1916, abends 7½ Uhr Kirchgang mit Abendmahl für Pfarrer (Pastor) Beck.

Evangelischer Männer- und Junglingsverein. Abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.

Freitag, den 3. Mai 1916, abends 7½ Uhr Gemeinschaftsfeier der Landeskirchlichen Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Weida. Worm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Wöderau. Freit. 9 Uhr Gottesdienst.

Zeithain. Worm. 7½ Uhr Predigtgottesdienst. Donnerstag, den 4. Mai, abends 7½ Uhr Gottesdienst in der Kirche.